MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

384 (21.8.1929) Mittagsblatt

Mittwoch, 21. August 1929 — Mittag-Ausgabe — Nr. 384 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Ein Vorstoß Stresemanns im Haag

Wir haben die Verschleppungspolitik satt und verlangen endlich Klarheit

Deutsche Note an die Gläubiger

V Den Haag, 20. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das aussichtslose Gezänk der Gläubiger Deutschlands und Briands Verschleppungstaktik in der Regelung der Rheinlandräumung hat die Haager Regierungskonferenz zu einem toten Punkt geführt. Die klar vorgezeichnete Linie: Durchführung der Genfer Resolution, wurde unmittelbar nach den Generaldebatten in der Finanziellen und in der Politischen Kommission von den Reparationsempfängern verlassen. Ohne Rücksicht auf die gegenüber Deutschland eingegangenen Verpflichtungen

verzettelten sie 14 Konferenztage.

Mit allerlei Versicherungen wurde die deutsche Delegation hingehalten. So oft Dr. Stresemann in privaten Gesprächen ernste Bedenken über die Haager Verhandlungsmethoden äußerte, so oft er Briand, Snowden und Henderson auf die Gefahr aufmerksam machte, die sich aus einem Scheitern der Konferenz in wirtschaftlicher und politischen Hinsicht für alle Beteiligten, aber ganz besonders für Deutschland ergeben würde, bekam der Reichsaußenminister die Zusicherung: „Die Gläubiger sind sich des Ernstes der Situation bewußt und lassen nichts unversucht, um in der Quotenfrage einig zu werden."

Es ist uns bekannt, daß Dr. Stresemann nicht weniger als fünfmal innerhalb zwei Wochen einen starken Druck auf die Außenminister Frankreichs und Englands ausgeübt hat, um endlich die Regierungskonferenz auf den ihr vorgeschriebenen Weg zu bringen. Der Gläubigerzank dauert aber ungeschwächt fort und vergiftete die politische Atmosphäre in solchem Maße, daß auch die Behandlung der zwischen Frankreich und Deutschland noch zu regelnden Fragen schwer darunter leidet. Nach zwei Wochen fruchtloser Diskussion hatte man den Eindruck, daß diese Konferenz sich im Zustand völliger Auflösung befindet. Unbedingt mußte

ein dringlicher und in gewissem Sinne ultimativer Schritt unternommen

werden, um den Hauptvertretern Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans die ernste Tragweite der Situation zum Bewußtsein zu bringen.

Diesen Schritt hat Dr. Stresemann heute mittag in schriftlicher Form unternommen. Das Schreiben des deutschen Delegationsführers an die einladenden Mächte bezweckt vor allem die Klarstellung der Tatsache, daß man nicht nach dem Haag gekommen ist, um in endlosen geheimen Debatten den Quotenstreit auszutragen, sondern daß es sich um die Sicherung des Reparationsstatutes handele, das auf der Pariser Sachverständigenkonferenz entworfen und von fünf Staaten angenommen wurde.

Die markanteste Frage, die das Schreiben der deutschen Delegation an die Hauptvertreter der fünf beteiligten Staaten richtet, lautet:

Was soll geschehen, wenn am 31. August der Dawes-Plan erlischt und am 1. September der Young-Plan noch nicht in Kraft getreten ist?

Das Schreiben hebt ganz besonders hervor, daß der Young-Plan die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit festgelegt hat. Eine Rückkehr zum Dawes-Plan ist ausgeschlossen. Es droht eine schwere finanzielle, wirtschaftliche und politische Krise, falls sich die Gläubiger nicht zu einem gemeinsamen Beschluß aufraffen sollten.

Und wo bleibe die Durchführung der Genfer Beschlüsse? Deutschland hat ein verbriestes Recht auf die beschleunigte Rückgabe des besetzten Gebietes. Die deutsche Delegation rät dringend und im Interesse des europäischen Wiederaufbaues zu einer positiven Entscheidung.

In dem Schreiben wird vorgeschlagen,

am Mittwoch eine Vollsitzung aller Delegationen

zu veranstalten und in dieser Sitzung die gegenwärtige Lage zu prüfen. Lösungsvorschläge seien, wenn auch provisorischer Natur, zu erörtern. Sollte England den Young-Plan nicht annehmen, bliebe kein anderer Ausweg übrig, als der einer vorläufigen Regelung. Das neue Reparationsstatut müsse in Kraft treten, und zwar auf Grund eines Vorvertrages, dem später die endgültige Bindung aller beteiligten Staaten folgen würde.

Die von Briand, Snowden, Adatschi und Pirelli heute nachmittag geführten Verhandlungen dienten nicht allein dem Ziel, eine Annäherung zwischen den vier Reparationsgläubigern und England herzustellen, sondern sie beschäftigten sich auch mit der

Frage eines Provisoriums,

wie es der deutschen Delegation vorschwebt. Es ist anzunehmen, daß der französische Außenminister in seiner gestrigen Unterredung mit Stresemann über die Absicht der deutschen Delegation bereits unterrichtet war, ehe er heute mittag mit Snowden konferierte. Bevor der französische Außenminister mit dem Italiener Pirelli zusammenkam, hatte er eine zweistündige Aussprache mit dem englischen Schatzkanzler, bei der auch der Japaner Adatschi anwesend war. Nach Beendigung dieser Besprechung machte Briand einige launige Bemerkungen gegenüber den Journalisten: „Es ist weder zu einem Erdbeben noch zu Donnerschlägen gekommen. Wir versuchten unsere Standpunkte auszugleichen und warten auf das Gutachten der Finanzsachverständigen."

Snowden sagte lakonisch: „Die Temperatur war ziemlich kühl."

Die Antwort auf den deutschen Schritt

— Haag, 20. Aug. Die um 8 Uhr abends bei der deutschen Delegation eingetroffene Antwort des derzeitigen Konferenzvorsitzenden, Jaspar, setzt die deutscherseits gewünschte Besprechung der sechs einladenden Mächte der Haager Konferenz auf morgen nachmittag 5 Uhr im Anschluß an die für 4 Uhr vorgesehene Zusammenkunft der Außenminister der 4 Rheinlandmächte fest.

London hat volles Verständnis für den deutschen Schritt

§ London, 21. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Hier hat man volles Verständnis für den deutschen Wunsch, durch eine Konferenz der sechs Mächte zu einem greifbaren Ergebnis zu kommen, denn Deutschland wüßte wirklich nicht, in welcher Lage es sich befindet, so schreibt die „Times". Die deutsche Delegation könne nicht nach Deutschland zurückkehren, ohne sich darüber klar zu sein, ob Deutschland gemäß dem Youngplan nach dem 1. September unter allen Umständen zu zahlen habe, oder ob der Dawesplan in Kraft bleibt, oder ob die Uebergangsperiode vom 1. April bis zum 31. August durch ein besonderes Abkommen verlängert werden soll.

Zu den Vorgängen im Haag

werden hier folgende Einzelheiten bekannt: In der Unterredung zwischen dem englischen Schatzkanzler und dem französischen Außenminister hat sich Briand auf allgemeine Bemerkungen über die politische Atmosphäre beschränkt, in der der Youngplan geboren wurde. Er wies darauf hin, daß bereits Erörterungen in der französischen Kammer stattgefunden haben, daß der Youngplan die stillschweigende Grundlage für die Ratifikation der französischen Schuldenabkommen sei. Snowden beschränkte sich auf kurze Zwischenbemerkungen und erinnerte an das französische Memorandum, in dem die Zusage Poincarés über die Spa-Prozentsätze bestätigt werde. Er müsse — und hier scheint ein Zugeständnis Snowdens vorzuliegen — darauf bestehen, daß der erste der drei Punkte der britischen Forderungen, nämlich die Wiederherstellung der Spa-Prozentsätze erfüllt werde bezw. England ein Aequivalent bei der Verteilung der Jahreszahlungen gegeben werden müsse. In diesem Sinne hat Briand vermittelnde Schritte bei der italienischen Delegation zugesagt. Snowden hat mehrfach betont, daß eine zufriedenstellende Lösung nur erzielt werden könne, wenn Frankreich und Italien beide bereit seien, ein Teil der ihnen im Youngplan zugestandenen Jahreszahlungen an England abzutreten. Briand zeigte sich zwar bereit, Konzessionen zu machen, aber er legte sich auf keine einzelnen Bedingungen fest und konnte weder die Höhe noch den Charakter der Zugeständnisse angeben. Jedoch ergab die Unterredung, daß eine Verständigung zwischen dem britischen und dem französischen Standpunkt nicht unmöglich ist.

Die im Youngplan festgestellten Rechenfehler

beziehen sich wahrscheinlich auf die Art und Weise, in der die ersten 37 Jahreszahlungen an Frankreich zusammenaddiert und dann das Mittel aus diesen Zahlungen gezogen wurde. Dies ergibt im Youngbericht 1 046 500 Mk. Der tatsächliche Wert ist aber rund 1 Milliarde Goldmark höher, so daß Frankreich statt 52 Prozent, wie in Spa abgemacht, einen Anteil von 57 Prozent erhalte. Infolgedessen könnte, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", eine Konzession Frankreichs die Forderungen Großbritanniens und einiger kleiner Staaten völlig erfüllen.

Ein ähnlicher Fehler, wenn auch nicht in gleichem Umfange, sei auch bei der Berechnung der belgischen Durchschnittsjahreszahlungen vorgekommen. Die Untersuchung der finanzsachverständigen Regierungsbeamten

hat folgendes Ergebnis gebracht:

1. Die Richtigkeit des englischen Anspruches wurde anerkannt, daß infolge der Youngplanverteilung England pro Jahr rund 48 Millionen Mark verliert. — 2. Die englischen Sachverständigen stehen auf dem Standpunkt, daß das

Finanzsachverständige, die nicht wissen wieviel 2×2 ist

V Haag, 20. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Was die Arbeit der Finanzsachverständigen betrifft, so lieferte sie bisher kein einheitliches Resultat. Von einem englischen Sachverständigen wurde den Journalisten folgendes gesagt: „Die einen behaupten, daß zweimal zwei vier ist. Andere meinen, daß zweimal zwei sechs ist, und es gibt auch einige, die der Ueberzeugung sind, zweimal zwei wäre acht. Daraus ersehen Sie, wie die Dinge stehen." Für morgen erwartet man einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht dieser Finanzsachverständigen. Die vier Reparationsempfänger werden morgen vormittag zusammentreten, um zu einem Beschluß zu gelangen, der dann in der erwähnten Vollsitzung bekanntgegeben werden dürfte.

Außerdem findet vor der Vollsitzung der sechs Delegationen eine Zusammenkunft der Vertreter der drei Besatzungsmächte und Deutschland statt. Gegenstand dieser Besprechungen wird, wie wir erfahren, das

Sachverständigen-Gutachten über die Feststellungs- und Versöhnungs-Kommission

sein. In französischen Kreisen wird mitgeteilt, daß es auch hier noch zu keiner Verständigung komme. Zwei Vorschläge liegen vor. Der eine, englischer Herkunft, zielt darauf ab, die Versöhnungskommission in Zusammenhang mit dem Völkerbund zu bringen, der andere, französischen Ursprungs, enthält die Neugestaltung der in den Locarno-Verträgen vorgesehenen beiden Schiedskommissionen. Der deutsche Standpunkt beschränkt sich darauf, die technische Verschmelzung der französisch-deutschen und belgisch-deutschen Schiedskommissionen herzustellen.

Aus französischen Quellen kommen heute einige nähere Mitteilungen über

die sogenannten Räumungsschwierigkeiten.

Wie es scheint, haben französische Militärsachverständige festgestellt, daß an verschiedenen Grenzpunkten des besetzten Gebietes und Ostfrankreichs, namentlich an der elsässischen Grenze, strategische Einrichtungen getroffen wurden, die sich von französischem auf deutsches Gebiet erstrecken. Beispielsweise wird darauf hingewiesen, daß ein Schießplatz in dem französischen Grenzort Bice auch auf deutsches Gebiet hinüberreicht. Derartige militärische Einrichtungen werden jetzt als Vorwand gewählt, um die „außerordentlichen Schwierigkeiten" des Räumungsverfahrens plausibel zu machen. Ob es richtig ist, daß die Militärsachverständigen Frankreichs sogar auf eine dauernde Befestigung gewisser Grenzpunkte bestehen, ist schwer nachzuprüfen, doch sind hierüber Gerüchte im Umlauf, die bisher nicht dementiert worden sind.

In vorgerückter Abendstunde kommen auch die Italiener mit einem Rechtfertigungsschreiben an die Presse zum Vorschein. Sie erklären, daß es unrichtig sei, wenn man behaupte, Italien sei bei der Pariser Verteilung besonders gut weggekommen. Die italienische Kundgebung schließt mit einem Appell an alle beteiligten Staaten, das Werk des europäischen Wiederaufbaues nicht zu verzögern. Wir befinden uns, wie aus dieser Schilderung hervorgeht, am Vorabend des entscheidenden Wendepunktes der Haager Konferenz.

MARCHIVUM

Angebot der übrigen Alliierten nur rund 25 Prozent der britischen Forderungen erfüllt, während die anderen Alliierten der Ansicht sind, daß die Zugeständnisse 42 Proz. bedeuten. Hier besteht also eine weite Kluft. — 3. England hat erfolgreich den Standpunkt vertreten, daß von den 50 Millionen Ueberschuß aus der Liquidation des deutschen Eigentums keine Rede sei. Der Ueberschuß sei eine fragliche Größe, so daß er für Kompensationen Großbritanniens nicht in Frage komme.

Die Konzessionen Italiens hinsichtlich der deutschen Reparationskohle und ihres Rückexportes nach anderen Ländern werden englischerseits als illusorisch angesehen. Italien hat gewisse Angebote hinsichtlich seines Goldbestandes in der Bank von England gemacht, deren Zinsen eine jährliche Summe von 8 Millionen Mark ergeben. Da jedoch frühere Ansprüche von dieser Summe abgerechnet werden müssen, so sei das Angebot nicht ernsthaft genug, um von der britischen Delegation weiter erörtert zu werden. Italien habe also praktisch genommen bisher sich geweigert, Zugeständnisse zu machen, so schreibt der „Daily Herald".

Zu den Verhandlungen über die Rheinlandfrage

meldet die „Times", daß sich die „geographischen Vorbehalte" Frankreichs anscheinend darauf beziehen, daß ein kleines Gebiet in der südwestlichen Pfalz, das etwa ein Sechstel der dritten Besatzungszone ausmacht, länger von den französischen Truppen besetzt werden soll, bis gewisse französische Befestigungsanlagen durchgeführt sind. Die französischen Militärsachverständigen glauben, zu der Räumung der dritten Zone wenigstens ein Jahr benötigen zu müssen. Ferner verlange Frankreich von Belgien eine stärkere Beteiligung an der Besetzung der dritten Zone nach der Räumung der zweiten. Anscheinend wollen sich die Belgier jedoch darauf beschränken, nur die Wache für den belgischen Oberkommandierenden der dritten Zone zu verstärken.

Geteilte Meinung in Frankreich

V **Paris**, 21. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Haager Korrespondent des sozialistischen Organs „Populaire" hatte eine Unterredung mit einer deutschen Persönlichkeit, die dank ihrer hohen Stellung einen guten Einblick in die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen besitzt und im besonderen genau über die Besprechungen hinsichtlich der Räumung des Rheinlandes auf dem Laufenden ist. Dieser Gewährsmann äußerte sich dahin, daß man mit der Verzögerung der Räumungsverhandlungen die französisch-deutsche Annäherung nicht fördere. Die öffentliche Meinung in Deutschland empfinde es sehr stark, daß man seit fünf Jahren von der Räumung spreche und noch immer nicht dazu gekommen sei, ein Datum festzusetzen. „Für diejenigen, die die deutsch-französische Annäherung als die unerläßliche Vorbedingung für die Wiederaufrichtung Europas halten, ist es betrübend, zu sehen, daß die offizielle französische Politik noch immer im Stadium des Tastens steckt und die Annäherung als eine Art Unterwerfung auffaßt. Gewiß ist die gegenwärtige Konferenz durch die von Snowden aufs Tapet gebrachte Fragen gestört, aber man hätte die Regelung der politischen Fragen nicht von einer Verständigung über eine finanzielle Frage abhängig machen sollen, der die Deutschen vollständig fernstehen."

„Populaire" stimmt dieser Kritik des deutschen Gewährsmannes vollkommen zu. Nach seiner Auffassung stehen die französischen Delegierten, die der Rheinlandräumung noch immer Schwierigkeiten in den Weg legen, unter dem

Druck gewisser Kräfte, die eine Versöhnung der beiden Völker verhindern wollen.

„Populaire" weist besonders auf die Gefahr hin, Frankreich könnte nach Abzug der Engländer allein am Rhein bleiben. „Wenn die französischen Truppen allein am Rhein gelassen werden, meint das Blatt, so wird man nicht mehr von einer Annäherung sprechen können. Das wäre der Triumph der Rechtspolitik. Gleichzeitig würden aber die wichtigsten Interessen Frankreichs und Europas der Machtpolitik geopfert werden."

Auch die linksbürgerliche „Volonté" bemüht sich, die Nutzlosigkeit und die Gefahren einer weiteren Rheinlandbesetzung darzulegen. Weder als Sicherheit Frankreichs, noch als Garantie für die Ausführung des Dawesplanes käme die Besetzung ernsthaft in Betracht. „Man sieht nicht ein, weshalb die französischen Truppen nach Abzug der Engländer am Rhein bleiben sollten. Diese Besetzung bringt uns keinerlei Vorteile und schädigt im Gegenteil den Frieden, die Locarnopolitik und die europäische Verständigung," schreibt „Volonté".

Abgesehen von diesen Linksblättern hält jedoch die Pariser Presse

an ihrem unversöhnlichen Standpunkt fest, daß die Räumung von der Verständigung über den Youngplan abhängig sei

und infolge technischer Schwierigkeiten auf jeden Fall für die dritte Zone erst im nächsten Frühjahr oder Sommer durchgeführt werden könnte. Der „Matin" meint zwar, es sei vernünftig, die Räumungsfristen so viel wie möglich abzukürzen, aber unter keinen Umständen dürfe Briand von dem französischen Parlament eine bedingungslose Räumung verlangen. Die Absicht der Engländer, ihre Truppen unabhängig von der Haltung der französischen Regierung bald zurückzuziehen, wird von den Blättern als ein Manöver bezeichnet, durch das Snowden Frankreich vor der öffentlichen Meinung in Mißkredit bringen wolle. „Auf diese Komödie, schreibt Sauerwein im „Matin", wird niemand hereinfallen. Wenn England wirklich so versöhnlich ist, so soll es doch vorerst einmal seinen guten Willen mit der Annahme des Youngplanes zeigen, denn England steht in dem Verdacht, das neue Zahlungsstatut wegen einer erbärmlichen Prestigefrage zu sabotieren."

Zwei deutsche Fremdenlegionäre geflüchtet

— **Paris**, 21. Aug. Nach einer Meldung des Petit Journal aus Algier sollen zwei deutsche Fremdenlegionäre, und zwar der 25 Jahre alte Erich Schröder und der 24 Jahre alte Lupke, die sich im Gefängnis von Orleansville (Departement Algier) befanden, bei Ausübung von Gartenarbeiten geflohen sein. Die Nachforschungen sollen zwar einmal ihre Spuren festgestellt, jedoch nicht zu ihrer Festnahme geführt haben.

Eine amerikanische Fliegerin abgestürzt

— **Phoenix** (Arizona), 20. Aug. Die amerikanische Fliegerin Miß Mariel Criffan, die an dem zurzeit stattfindenden amerikanischen Luftag für Frauen teilnimmt, wurde heute etwa 10 Kilometer nördlich der Ortschaft Milton tot aufgefunden. Der zerschmetterte Körper der Fliegerin war in einem nicht geöffneten Fallschirm gewickelt. Hundert Meter davon lag das zertrümmerte Flugzeug.

Aus dem Logbuch des „Graf Zeppelin"

Die Zeppelin-Festlichkeiten in Tokio

Wie Associated Preß aus Tokio meldet, sind die Vorbereitungen für die Fortsetzung der Reise des „Graf Zeppelin" fertig und das Luftschiff ist am Mittwochnachmittag bereits startbereit. Der Abflug soll, wenn die Wetterlage es zuläßt, Donnerstag mit Tagesanbruch stattfinden. Das Luftschiff schlägt von Tokio einen Kurs ein, der es nördlich der Hawai-Gruppe über den Stillen Ozean bis Seattle führt. Von da geht die Fahrt am amerikanischen Küstenrand entlang

nach Los Angeles.

Die zurückzulegende Gesamtstrecke beträgt 5470 Meilen.

Am morgigen Donnerstag geht die Fahrt über den Stillen Ozean nach Los Angeles weiter. — Unser Bild zeigt das Wahrzeichen von Los Angeles, das mächtige Wolkenkratzer-Rathaus.

Die Passagiere haben ihre erste Nacht in Japan in zwei Hotels von Tokio verbracht und morgens die Stadt besichtigt. Am Dienstag morgen begannen die auf zwei Tage berechneten Festlichkeiten zu Ehren des Zeppelin-Besuches. Dr. Eckener traf in Begleitung einiger Offiziere des Luftschiffes am Dienstag morgen in Tokio ein und stattete dem Verkehrs-, dem Kriegs- und dem Marineminister einen offiziellen Besuch ab. Nachmittags fand im Hibiya-Park im Herzen der Stadt ein großer öffentlicher Empfang der Bürgerschaft von Tokio statt. Unter brausenden Banzai-Rufen winkte die Menge mit unzähligen Fähnchen in den deutschen und japanischen Farben. Ueberall in Tokio weht von den Häusern die Flagge der deutschen Republik und die Gelegenheit wird gern ergriffen, die Erneuerung der Freundschaft zwischen Japan und Deutschland zu betonen. Mit großer Herzlichkeit wurde Dr. Eckener auch vom Premierminister Hamaguchy begrüßt, der ihm während des offiziellen Besuchs seine Glückwünsche zu der bewundernswerten Leistung des Luftschiffes zum Ausdruck brachte.

Das Logbuch des „Graf Zeppelin" weist

zahlreiche neue Rekorde

auf. Wie Dr. Eckener mitteilte, sind von Friedrichshafen bis zum Augenblick des ersten Ueberfliegens der Luftschiffhalle auf dem Flugplatz Kasumigaura 11 000 Kilometer in 99 Stunden, 40 Minuten zurückgelegt worden. Unter Einbeziehung der auf der Schleifenfahrt über Tokio und bei dem Abstecher nach Yokohama zurückgelegten Strecke steigert sich die Gesamtkilometerzahl auf 11200 Kilometer, die in 101 Stunden und 51 Minuten bewältigt wurde.

Die Entfernung Berlin—Tokio beanspruchte 95 Stunden und 55 Minuten, die Ueberquerung Asiens 74 Stunden und 49 Minuten.

Japan bespricht alle Einzelheiten der Zeppelinfahrten, von den Kämpfen mit dem Wetter auf dem Atlantischen Ozean bis zu den Schwierigkeiten mit den blinden Passagieren. In Kasumigaura sorgt ein dichter Kordon von Matrosen um die Luftschiffhalle dafür, daß nicht irgend ein behender Japaner sich als ...nder Passagier einschleichen kann. Von den Passagieren des Luftschiffes scheiden in Tokio vier aus.

Dr. Stegerwald an den japanischen Verkehrsminister

Anläßlich der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" in Tokio sandte Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald dem kaiserlich-japanischen Verkehrsminister folgendes Telegramm:

Euer Exzellenz danke ich aufrichtig für die freundliche Gesinnung anläßlich der Landung des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" in der Hauptstadt des japanischen Kaiserreichs. Auch ich hoffe von Herzen, daß der schöne Flug des Luftschiffes die vielfachen gemeinsamen Interessen, die zwischen unseren Völkern bestehen, und die auf dem Gebiet der Luftschiffahrt besonders aussichtsreich zu sein scheinen, fördern helfen werde. Für die freundschaftliche Aufnahme und Hilfeleistung, die das Luftschiff und seine Besatzung in Tokio gefunden haben, gestatte ich mir, Euer Exzellenz und allen beteiligten japanischen Behörden meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Regelmäßiger Luftschiffverkehr Berlin-Tokio?

Seit langem schweben gemeinsame Verhandlungen mit dem Reichsverband der deutschen Industrie, der deutschen und der russischen Regierung wegen eines regelmäßigen transsibirischen Luftverkehrs Berlin-Tokio nach den Vorschlägen des Hauptmanns Bruns. Für diesen Verkehr sollen deutsche Zeppelin-Luftschiffe verwendet werden.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der Berliner Magistrat, auf dem Flughafen Staaken, der von der Stadt zwecks Ausbau zum Zentralluftschiffhafen erworben wurde, einen zweckentsprechenden hohen Ankermast zu errichten, der es ermöglichen soll, sowohl die deutschen, wie auch die großen demnächst fertiggestellten englischen Luftschiffe, die den Verkehr zwischen England, Aegypten, Indien und Australien herstellen sollen, in sicherer und geeigneter Weise zu befestigen. Die Finanzierung dieses Ankermastes, der in ähnlicher Ausführung in Jömaila (Aegypten), Karachi (Indien), Montreal (Canada) und anderen Orten vorhanden ist, soll wie bei den Bauten auf dem Flughafen Tempelhoferfeld gemeinsam von Reich, Staat und Stadt durchgeführt werden.

*

Fluchtversuch eines blinden Passagiers

— **Hamburg**, 20. Aug. Der blinde Passagier der letzten Zeppelinfahrt Friedrichshafen—Newyork, der auf dem Dampfer „Turingia" nach Deutschland zurücktransportiert wurde, ist — nach einer Meldung des Hamburger Fremdenblattes — kurz vor dem Hamburger Hafen über Bord gesprungen. Er konnte von einem Baggertender aufgefischt werden und wurde nunmehr auf der „Turingia" in festverschlossenen Gewahrsam genommen.

Nach Meldungen des Hamburger Anzeigers hatte sich der Stiefvater des jungen Mannes hierher begeben, um ihn in Empfang zu nehmen. Dies war aber nicht möglich, weil gegen ihn von der Staatsanwaltschaft Konstanz ein Haftbefehl vorliegt, so daß er dem Amtsrichter zugeführt werden muß.

Kabinendieb auf dem Lloyddampfer „Bremen"

— **Newyork**, 21. Aug. (United Preß.) Ein Kabinendieb auf dem Lloyddampfer „Bremen" wurde auf Veranlassung des Kapitäns Ziegenbein von der Polizei verhaftet. Es handelt sich um den 30jährigen Hans Barklage, der in Bremen als Passagier an Bord gegangen war und der beschuldigt wird, während der Fahrt den Mitreisenden Schmucksachen im Werte von 25 000 Dollar geraubt zu haben. Schon in Bremerhaven begannen einzelne Passagiere ihre Schmuckstücke zu vermissen, doch die Schiffsdetektive waren nicht imstande, sie aufzufinden. Als die „Bremen" hinter Cherbourg das offene Meer erreicht hatte, ließ der Kapitän Ziegenbein durch die Schiffsstewards unauffällig alle Kabinen durchsuchen und diese entdeckten in Barklages Kabine unter dessen Gepäck einen Stewardanzug.

Der Verhaftete gab an, daß er den Plan zu diesen Diebstählen in dieser Verkleidung auf einer früheren Seereise gefaßt habe. Die Newyorker Polizei vermutet, daß Barklage auch mit den nicht aufgeklärten Diebstählen auf dem „Leviathan" in Verbindung stehe.

Letzte Meldungen

Neuer Bankskandal in Berlin

— **Berlin**, 20. Aug. Auf Veranlassung der Ueberwachungsabteilung einer Berliner Großbank wurde heute morgen der Bankdirektor und Aktionär der Berliner Kreditbank A.-G., Theodor Radtke, in der Mohrenstraße unter der Beschuldigung des Scheckbetrugs verhaftet. Radtke, der allein zeichnungsberechtigt ist, konnte ungehindert und in beliebiger Menge Schecks ausstellen, die er durch seine Mittelmänner in den Verkehr brachte.

Zur Verhaftung des Bankiers Radtke wird noch bekannt, daß die Summe der von ihm in den Verkehr gebrachten ungedeckten Schecks auf Amerika sich nach den bisherigen Ermittlungen auf 80000 Dollar beläuft. Bei seiner Befragung erkannte Radtke seine Unterschrift auf den Schecks an, erklärte aber, daß er imstande gewesen wäre, Deckung zu beschaffen. Demgegenüber ist durch Nachfrage bei der Newyorker Bank festgestellt, daß dort lediglich ein Konto von 1 Dollar 3 Cent besteht, daß also Radtke keineswegs in der Lage gewesen wäre, die großen Summen seiner Schecks abzudecken.

Fliegertod

— **Rom**, 21. August. Wie die Blätter berichten, stürzte bei einer Notlandung auf dem Militärflugfeld von Neapel ein Flugzeug ab. Durch den heftigen Aufprall kamen beide Piloten ums Leben.

Erdbeben in Italien

— **Rom**, 21. August. Gestern früh gegen 3½ Uhr wurden in den Städten Norditaliens stärkere Erdbeben verspürt. Bisher ist keinerlei Schaden gemeldet worden.

Die Besatzung des „Land der Sowjets" gerettet

— **Moskau**, 21. Aug. Die Besatzung des „Land der Sowjets", das bei Tschita in der Taiga notgelandet ist, ist nach Moskau zurückgekehrt. Die Flieger wollen den Flug auf der gleichen Route an einem der nächsten Tage wiederholen.

Die Explosion bei Bukarest

— **Bukarest**, 20. Aug. Zu der Explosion des Munitionsdepots im Fort Domnesti wird weiter gemeldet, daß sich auf dem Fort 90 Mann, ein Hauptmann und zwei Offiziere befanden. Ob Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden beträgt viele Millionen Ley. Die Ursache der Explosion soll auf übergroße Hitze zurückzuführen sein.

Attentat auf die mandschurische Eisenbahn

— **Charbin**, 21. Aug. Gestern abend wurde bei der Stadt Tapinlin die Lokomotive eines aus Charbin kommenden Zuges in die Luft gesprengt. Drei Zugbeamte wurden getötet. Wahrscheinlich waren Bomben auf den Bahnkörper gelegt worden.

Nachtrag zum lokalen Teil

Ein Kanalarbeiter erschießt seinen Schwiegervater

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr kam es zwischen dem 28 Jahre alten Kanalarbeiter Johann Himschütz und dessen 55 Jahre alten Schwiegervater Heinrich Nonnenmacher in einem Garten an der Casterfeldstraße zu einem Streit, in dessen Verlauf Himschütz aus einer Pistole einen Schuß auf seinen Schwiegervater abgab, wodurch dieser derart schwer verletzt wurde, daß er bald darauf im Krankenhaus gestorben ist. Der Täter hat sich nach der Tat der Kriminalpolizei gestellt und wurde in Haft genommen.

MARCHIVUM

Brief aus der Ferienkolonie

Liebe Eltern!

Heute kann ich Euch von einer sehr schönen Tageswanderung erzählen. Kleinere Ausflüge in die abwechslungsreiche Umgebung von Gadernheim unternehmen wir häufig. Aber gestern sind wir schon früher als gewöhnlich aufgebrochen, um einen schönen Teil des nördlichen Odenwaldes kennen zu lernen: Felsenmeer, Melibokus, Auerbacher Schloß, Fürstenlager, Schönberg. Schon in einer knappen Stunde hatten wir Beedenkirchen erreicht. Von dort gings den Felsberg hinauf. Bald standen wir vor dem Riesenschiff, einem gewaltigen Felsen von 12 Meter Länge in der Form eines Schiffes. Auch an einem Riesensarg kamen wir vorbei. Jetzt begann ein Rennen und Suchen, jeder wollte zuerst das

„Felsenmeer"

entdecken. Schon beim Aufstieg hatten wir an den Hängen gewaltige Lager von Granitfelsen gesehen; aber jetzt standen wir vor dem größten Felsenmeer, das sich nach Reichenbach hinunter zieht. Wie im letzten strengen Winter die Eisschollen am Neckar und Rhein, so liegen hier die Felsen neben- und übereinander und füllen die Schluchten, die talwärts ziehen. Bald begann ein Klettern und Krabbeln auf die Felsen. Jeder wollte der Vorderste sein bei dieser Meeresforschung. Die Pfeife des Kolonieführers rief uns zurück und wir versammelten uns beim Altarstein. Wir kamen später an einem großen Steinbruch vorbei und sahen, daß die heutige Technik der Steinmetzen im Grunde die gleiche ist. Nur wenn es gilt, einen großen Felsblock vom festen Untergrund zu lösen, werden Sprengmittel angewendet. Nicht weit vom Altarstein entfernt liegt die Riesensäule. Noch viele große und seltsam geformte Felsen sind mit weißen Nummern versehen und stehen unter Denkmalschutz.

Wir verzehrten jetzt unsere Frühstücksbrote und dazu einen Rucksack voll große Pflaumen, die wir mitgebracht hatten, und freuten uns auf unser nächstes Ziel, den

Melibokus

der mit seiner Besuvgestalt aus nicht zu weiter Ferne herübergrüßte. Am Ohlyturm vorbei hatten wir in einer starken Stunde auf steilen Wegen den Gipfel dieses höchsten Berges im nördlichen Odenwald erreicht. Schon vor 150 Jahren wurde hier ein 21 Meter hoher Turm erbaut, der eine wundervolle Fernsicht nach allen Richtungen bietet. Nach Westen liegt die Rheinebene ausgebreitet: zahlreiche Dörfer und Städte zwischen dunkeln Tannenwäldern, lichtgrünen Wiesenflächen und fruchtbarem Ackerfeld. Bei klarem Wetter kann man die Türme von Mannheim und den Dom von Speyer mit bloßem Auge erkennen. Gestern war es aber über der Ebene etwas dunstig. Wie sehr wir auch unsere Augen anstrengten, wir konnten die Türme unserer Heimatstadt hinter dem Dunstschleier nicht erspähen. Sehr viel besser war die Aussicht in entgegengesetzter Richtung nach Osten. In wunderbarer Klarheit sahen wir die Täler und Höhen des Odenwaldes: Felsberg, Knodener Kopf, Hohenstein, den wohlbekannten Krisenturm auf der Neunkircher Höhe und ganz in der Ferne den Katzenbuckel. Unmittelbar unter uns lag unser nächstes Ziel, das Auerbacher Schloß, davor Bensheim, Auerbach, Zwingenberg und nach Norden Jugenheim, Seeheim, Eberstadt und Darmstadt.

Nach einem kleinen Imbiß setzten wir unsere Wanderung fort. Fröhliche Lieder singend gingen wir durch schattige Wälder abwärts und in einer Stunde standen wir schon im Zwinger einer ehemaligen Ritterburg, dem

Auerbacher Schloß.

Am inneren Burgtor sieht man noch die Pechnase, aus welcher die Belagerten die stürmenden Feinde mit brennendem Pech oder siedendem Oel überschütteten. Im 30jährigen Krieg wurde die Burg zerstört, war aber zum Teil noch bewohnt, bis 1674 der französische General Turenne das Schloß erstürmte und die dorthin geflüchteten Einwohner tötete oder als Gefangene mitnahm. Von da an ist das schöne Schloß zur Ruine geworden. Vom Auerbacher Schloß gelangten wir durch das Hochstädter Tal zum Fürstenlager. Dies war früher eine fürstliche Sommerresidenz und hat neben einer Anzahl schöner Gebäude prachtvolle Parkanlagen mit seltenen Bäumen. Uns interessierte am meisten die rauschende Mineralquelle, die ehemals in großem Rufe stand. An diesem „Gesundbrunnen" löschten wir unseren heftigen Durst; denn auf dem ganzen Weg vom Felsberg über Melibokus und Auerbacher Schloß war keine murmelnde Quelle und kein plätscherndes Bächlein zu finden, die unsere Gaumen erfrischt hätten. Besser als Limonade schmeckte deshalb das frische Mineralwasser des „guten Brunnens" vom Fürstenlager.

Nach einer guten Viertelstunde hatten wir dann das

Schloß Schönberg

erreicht. Durch den wohlgepflanzten Schloßgarten mit seinen Gewächshäusern und seltenen Pflanzen gingen wir hinab zum Dorf gleichen Namens. Dort letzte Stärkung und kurze Rast. Wir waren am Ende unserer Wanderung. Auf einer hohen Steinbrüstung am Ufer der Lauter verzehrten wir den Rest unserer belegten Brote. In kurzer Zeit nahte ein Autobus der Linie Bensheim—Lindenfels, der uns in einer halben Stunde durch das Tal der Lauter hinauf brachte in unser schönes Ferienheim. In allen Ortschaften, die wir durchfuhren, sahen wir Steinhauerwerkstätten, Steinschleifereien und reiche Lager von fertigen und halbfertigen Grabmälern. Viele Menschen der näheren und weiteren Umgebung verdanken ihr Brot und ihren Wohlstand dem prachtvollen Granit und Syenit, der sich in unerschöpflichen Lagern findet. Dieser Wandertag wird allen Kolonisten in lebendiger Erinnerung bleiben. Ich selbst habe mir vorgenommen, die ganze Wanderung noch einmal auszuführen, wenn ich später einmal Geld verdiene. Herzl. Grüße Erich.

Städtische Nachrichten

Brand bei Bopp & Reuther

Ueber einen zweiten Fabrikbrand innerhalb weniger Tage ist zu berichten. Gestern abend kurz nach 8 Uhr brach aus unbekannter Ursache in der etwa 70 Meter langen Hydrantenhalle der Armaturen- und Wassermesserfabrik Bopp u. Reuther auf dem Waldhof Feuer aus, das sich rasch ausbreitete, weil in der Halle viele geteerte Hydrantenschieber lagerten. Zur Bekämpfung des Brandes rückte außer der um 8.13 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr die Freiwillige Feuerwehr Waldhof aus. Unter Mithilfe der Werkangehörigen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, der mit 13 Schlauchleitungen bekämpft wurde, wovon 8 von zwei Motorspritzen gespeist wurden. Erst kurz nach Mitternacht konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken. Die Freiwillige Feuerwehr übernahm die Brandwache. Der Gebäude- und Materialschaden ist sehr bedeutend.

*

* **Neubau der „Libelle".** Unter Leitung des Architekt Platen wird das im Frühjahr abgebrannte Gebäude, in dem das Kabarett „Libelle" untergebracht war, wieder aufgebaut. Das Palast-Kaffee, das zu den ehemaligen Sliga-Betrieben gehört, soll im Laufe des Monats September wieder eröffnet werden. Die Lokalitäten werden gegenwärtig einer gründlichen Renovierung unterzogen. Umfassende bauliche Veränderungen sind nicht vorgesehen. Lediglich das Büfett wird aus der Ecke im Parterre entfernt und nach rückwärts verlegt. Außerdem wird der bisherige Haupteingang von der Mitte nach der Seite verlegt. An der Spitze des neuen Unternehmens, das die Bezeichnung „Bavaria-Gesellschaft" führen wird, steht Baumeister Martin Geisel. Die Leitung der Gaststätten übernimmt der Schwiegersohn des Herrn Geisel, Herr van Laak.

* **Zimmerbrand.** Gestern nachmittag entstand im Hause Humboldtstraße 20 durch Unvorsichtigkeit beim Ausschwefeln eines Zimmers ein Brand, der bei Ankunft der um 5.59 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr durch den Wohnungsinhaber schon gelöscht war. Die Fenstervorhänge sind verbrannt und zwei Matratzen angebrannt.

Das Kohlenfuhrwerk als Verkehrsinsel

Um eine Verkehrsinsel brandet stets der Verkehr. Ihr Name sagt schon, daß sie mitten in dem rauschenden Strom des Großstadtverkehrs gelegen ist. Sie dient zum Schutze des die Straße überschreitenden Publikums. Vor wild gewordenen Radfahrern und dahinrasenden Autos kann sich der Fußgänger Schutz suchend darauf flüchten. Manchmal dient die Verkehrsinsel auch als Treffpunkt Liebender. Denn erstens ist die Stelle leicht zu merken. Und zweitens befindet sich auf einer Verkehrsinsel meistens eine Uhr, die für normale Menschen die richtige Zeit anzeigt, für Liebende aber stets falsch geht.

Es soll aber hier von einer außergewöhnlichen Verkehrsinsel die Rede sein. Von einer, wie man sie nicht jeden Tag sieht. Von einem Kohlenfuhrwerk. Ein Kohlenfuhrwerk kann doch keine Verkehrsinsel sein, wird man gleich darauf einwenden. Und dennoch ist es so. Brach gestern früh einem solchen Wagen das Rad. Direkt an der Straßenkreuzung vor der Friedrichsbrücke. Vor dem Bahnhof Neckarstadt. Ausgerechnet um 8 Uhr, während des stärksten Vormittagsverkehrs. Einsam wie eine Insel stand das wracke, hochbeladene Vehikel. Rundherum brandete der Verkehr. In diesem Falle konnte man wirklich von Glück sagen, daß der Fahrzeuglenker nicht ganz rechts gefahren ist. Mitten auf der Straße ist ihm das Unglück passiert. So konnte wenigstens die Straßenbahn ungehindert verkehren. Eine unübersehbare Verkehrsstockung wäre die Folge gewesen. Denn es dauerte eine geraume Zeit, ehe die verkehrshindernde Verkehrsinsel verschwunden war. S

*

* **Selbstmordversuch einer Geistesgestörten.** Am Montag abend versuchte ein ledigges 25jähriges Mädchen aus Mannheim sich unterhalb der Rheinbrücke auf Ludwigshafener Seite zu ertränken. Die Lebensmüde, die seit längerer Zeit nervenkrank ist und Geistesstörungen zeigt, wurde von einem Matrosen aus dem Rhein gezogen und der Polizei übergeben.

* **Ein Hauptgewinn von 800 000 Mk. gezogen.** Am vierten Tag der 5. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden in der Vormittagsziehung folgende Gewinne gezogen: 2 Gewinne zu je 800 000 Mk. auf die Nr. 220 280; 4 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nummern 158 416 und 244 909; 2 Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nummer 398 005; 6 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nummern 120 411, 251 854, 399 039. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende Gewinne gezogen: 2 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nummer 302 384; 2 Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nummer 146 578; 14 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nummern 51 979, 57 876, 99 028, 166 125, 308 177, 354 440, 359 984. (Ohne Gewähr.)

* **Schweinezwischenzählung.** Am 2. September findet im ganzen Deutschen Reich eine Schweinezwischenzählung statt. Die Zählung ist durch dringende Vorstellungen der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen veranlaßt und vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet worden, obwohl erst am 1. Juni eine Schweinezwischenzählung abgehalten wurde. Die volkswirtschaftlichen Interessen, die eine vierteljährliche Zählung des Schweinebestandes und seiner Altersgliederung dringend erforderlich machen, sind allzuschwerwiegend, als daß aus Rücksicht auf die mit der Zählung verbundene behördliche Arbeit auf die Zählung verzichtet werden konnte. Es sei an den Zusammenbruch der Schweinepreise im Jahre 1927 erinnert, der die Landwirtschaft sehr schädigte. Ueberhaupt wiesen die Schweinepreise in den letzten Jahren außerordentlich heftige Schwankungen auf. Nur, wenn es mit Hilfe der Schweinezwischenzählungen möglich ist, sich über die Entwicklung des Schweinebestands in kurzen zeitlichen Zwischenräumen zu unterrichten, kann eine Ueberproduktion an Schweinen oder einer zu geringen Nachzucht, die zu außergewöhnlicher Knappheit und übermäßig hohen Preisen führen müßte, entgegengetreten werden.

Vereinsnachrichten

* **Der Männer-Gesangverein Lindenhof** hielt seine ordentliche Generalversammlung, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte und sehr harmonisch verlief, im Lokal Rheinpark ab. Als 1. Vorsitzender wurde das langjährige verdiente Mitglied Ph. Falter wiedergewählt. Die anderen Aemter wurden wie folgt besetzt: 2. Vorsitzender Herr Jakob Armbrust, 1. Schriftführer Herr W. Pfizenmaier, 2. Schriftführer Herr J. Altendorf, Kassier Herr Karl Joos.

Empfindlichkeit

Von Hanna Erwin

„Feinfühligkeit ist ein Vorzug — Empfindlichkeit ist eine Untugend des weiblichen Geschlechtes, die leicht zu einer unheilbaren Krankheit werden kann!" Mit diesen Worten begründete mir vor Jahren der Inhaber einer Großfirma seine Abneigung, auch nur eine einzige weibliche Kraft in seinen Büros zu beschäftigen. Sehr liebenswürdig schlug er mir meine Bitte ab, eine bekannte junge Witwe, deren Tüchtigkeit und Intelligenz ihm doch bekannt waren, einzustellen. „Ich engagiere grundsätzlich keine Damen", meinte er, „obgleich ich recht gut weiß, daß Frauen sich für manche Zweige des Bürodienstes, wie die Praxis ergeben hat, besser eignen, als Männer. Aber sehen Sie — Ihnen kann ich's aufrichtig sagen, denn Sie sind nicht empfindlich! — ich habe noch keinen Chef oder Vorgesetzten gesprochen, der mit weiblichem Personal arbeitete und nicht die gleichen Erfahrungen gemacht hätte, die auch mir nicht erspart worden sind. Leisten können die Damen etwas — aber vertragen können sie nichts! Das will sagen, um jede Kleinigkeit ist so eine Evastochter auf den Fuß getreten, Tadel, auch berechtigten und durchaus sachlich gemeinten, nimmt sie persönlich übel, und gar wenn mehrere Vertreterinnen des schönen Geschlechtes zusammen arbeiten, ist der Verdrießlichkeiten und Empfindlichkeiten kein Ende. Männer sind vielleicht häufig nicht so anpassungsfähig, so gewandt wie Frauen, aber — es arbeitet sich besser mit ihnen!"

Stimmt das? Ist das Urteil über uns gerechtfertigt? Leiden wirklich so viele von uns an der Untugend unangebrachter Empfindlichkeit! Leider muß man diese Frage — häufig wenigstens — bejahen, und es ist nicht nur im Berufsleben so, daß wir uns durch diese schlechte Angewohnheit, die leicht zum fressenden Leiden wird, manche Erfolgs- und Glücksmöglichkeit selber verderben.

„Es ist so schwer, mit Frau H. auszukommen, sie ist so namenlos empfindlich!" Diese Klage kann man namentlich bei irgendwelcher Gemeinschaftsarbeit in Frauenvereinen, Wohlfahrtsorganisationen u. a. sehr häufig hören, aber auch im Familienkreise kennen wir alle den Typ der ewig Beleidigten, die sich beständig ohne Grund zurückgesetzt fühlt, die hinter den harmlosesten Bemerkungen verborgene Kränkungsabsichten wittert und von der fixen Idee — anders kann man es kaum nennen — besessen ist, daß man sie übersieht, gering achtet, nicht leiden kann und dergl. mehr. Meistens entsteht diese Empfindlichkeit aus einem — wenn auch uneingestandenen — Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit oder aus einem Mangel an Selbstvertrauen. Nicht selten aber ist sie auch der Ausfluß eines übersteigerten Geltungswillens, dem nach Meinung der Empfindlichen nicht Genüge getan wird.

Wie dem auch sei: Empfindlichkeit ist, genau wie Eifersucht, eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. Wieviele qualvolle Stunden, wieviele überflüssige Tränen, Aufregung und Aerger bereitet eine „Empfindliche" sich selber, ebensogut aber auch ihrer Umgebung! Und das einzige Resultat ist — immer zunehmende Vereinsamung! Denn einen Menschen, bei dem man, wie man so zu sagen pflegt, jedes Wort auf die Goldwaage legen muß, sieht niemand gern; man bedauert ihn, nimmt vielleicht aus Höflichkeitsgründen Rücksicht auf ihn, aber man sucht ihn nicht. Und so wird das, was zunächst Einbildung war, mit der Zeit traurige Wirklichkeit...

Laßt diese schlechte Angewohnheit nicht erst Wurzel schlagen in Eurer Seele, liebe Schwestern! Ihr Mütter aber, die Ihr die Anlage zum Uebelnehmen, zur unangebrachten Empfindlichkeit bei Euren Töchtern bemerkt, trachtet danach, sie beizeiten auszurotten, indem Ihr die Kinder zur Sachlichkeit erzieht und sie auch Tadel mit Ruhe und Freundlichkeit hinnehmen lehrt! Ihr räumt ihnen damit viele Steine aus ihrem Lebenswege!

Entthronung der Venus?

Was soll man heute dazu sagen, wenn das, was Generationen schönheitstrunkener Menschen durch die Jahrtausende hindurch als ihr Idol verehrten, von hypermodernen Geistern verspottet und in den Staub gezogen wird? Dieses Schicksal droht zur Zeit der Venusstatue von Milo, die in ihrer marmornen Pracht noch immer auf einem Sockel im Louvre thront und das Schönheitsideal der abendländischen Menschheit nach wie vor verkörpert. Die Aufseher des Louvre behaupten zwar, daß die Schar der Bewunderer dieser Göttin ständig abnimmt, doch ist dieses verringerte Interesse wohl auf andere Gründe zurückzuführen, als sie der bekannte Pariser Kunsthändler und Aesthet Edouard Jones vor nicht zu langer Zeit ins Treffen führte. Sein Urteil muß als befangen gelten, da er behauptet, die Venusstatue schon seit seiner Jugend aus tiefster Seele gehaßt zu haben. Sie hat nach seiner Ansicht zu lange Beine und allzu starke Hüften. Sie ist nicht einmal fähig, sich ihr Brot als Mannequin zu verdienen. Sie benötigt ein volles Jahr härtester Trainingsarbeit und zahlreiche Paraffinbäder, um „eine normale Figur" zu erhalten. Noch lauter als jener stößt jedoch Raymond Duncan, Isadoras Bruder, Altphilologe und Kunsthistoriker, ins gleiche Horn: „Was griechisch ist, kann nicht so häßlich wie die Venus sein. Sie ist geradezu unerhört dick, aber sie hat in der Person Homers einen guten „Manager" gehabt. Ihr Halsumfang gleicht dem des französischen Boxerkönigs Georges Carpentier, doch ihr Rumpf ist breiter und ihr Bizeps stärker als der seinige. Ihr Lebendgewicht muß schätzungsweise achtzig Kilogramm betragen haben und würde heute jede zwanzigjährige Französin zur Verzweiflung treiben. Sie muß entthront werden."

MARCHIVUM

Der gesundheitliche Wert unseres Frischobstes

Der Apfel, eine der edelsten Obstgattungen, enthält viel Eisen und empfiehlt sich daher bei Bleichsucht zur Unterstützung der Blutbildungen. Er ist reich an Sauerstoff, den er an das Blut abgibt, wodurch er die Lungentätigkeit bei asthmatischen Zuständen erleichtert. Vor allem ernährt er die Milz und durch diese das Gehirn. Daher kommen die glänzenden Erfolge, die durch eine Kost aus Schrotbrot und Aepfeln bei Nervenkrankheiten erzielt wurden. Auch gilt der Apfel aus gleichem Grunde als Beruhigungs- und Schlafmittel.

Die Birne ist sehr nahrhaft und enthält viel Kalk für die Knochenbildung. Sie wird hauptsächlich durch den Speichel und durch die Nieren ausgeschieden. Darum treibt sie stärker Harn als alles andere Obst, belästigt aber, schlecht gekaut, den Magen und Darm, verstopft nicht nur diesen, sondern bei schwacher Niere auch die Harnkanälchen. Pflaumen (Zwetschen) nähren sehr. Sie wirken stark treibend auf den Darm, weshalb bei dessen Reizbarkeit Durchfall entsteht. Sie reinigen die Darmfalten. Da die Schalen leicht gären, veranlassen sie Blähungen, Aufgetriebenheit des Leibes. Bei schwachem Darm sollten daher die Pflaumen geschält werden. Pfirsiche und Aprikosen belegen die Magenwände, regen die Lunge an und vor allem die Leber zur Gallenabsonderung. Die Schale ist besonders wertvoll.

Weintrauben lösen und reinigen das Blut, Lunge, Leber und Unterleib. Die Schalen enthalten anregenden Gerbstoff; sie werden im Magen ausgelaugt. Mandeln und Walnüsse enthalten Blausäure in ihren Schalen; darum belegen auch letztere leicht den Hals und Stimmbänder und veranlassen Heiserkeit; sie sind aber auch reich an Nervenfett. Haselnüsse sind die feinsten und zuträglichsten Nüsse. Ihnen nahe kommen die Bucheckern. Der Paradiesapfel (Tomate) steht zwischen Obst und Gemüse; er dringt durch Nieren und Milz und reinigt das Blut und die Nieren.

Sanitas.

Veranstaltungen

Familien-Ausflug der Freiw. Feuerwehr

Wenn das Nationaltheater und das Apollo-Theater keine Vorstellungen geben, kann die Freiwillige Feuerwehr einen Familienausflug unternehmen. Kommandant Bäder ging von dem Sprichwort aus: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!" Weinheim mit seinem schönen Kastanienwald und gepflegten, langsam steigenden Waldwegen und Aussichten ins Tal und zu den stolzen Burgen wurde von ihm gewählt und fand auch den Beifall seiner Mannschaften. Mit Extrawagen der OEG. wurde in Mannheim abgefahren. In Weinheim wurden die Ausflügler von der Weinheimer Feuerwehr-Kapelle empfangen. Nun ging's mit klingendem Spiel, voraus die Mannheimer Spielleute, in gemütlichem Marschtempo, daß Alt und Jung gut mitkommen konnte, über den Judenbuckel durch den Wald. Im Saal „zum Felsenkeller" war bald reges Leben und Treiben. Was mag denn nur in den großen Paketen sein, die einige Feuerwehrleute auf den Schultern trugen? Bald war das Rätsel gelöst. Sie enthielten außer den Säcken für Sackhüpfen, Reklametrompeten, Kinderfahnen, Bretzeln, Bilderbücher, Spielsachen, Ballons usw. Die fleißige Feuerwehrkapelle und die Sängerabteilung boten ihr Bestes. Auch der Seiltänzer Knie lief über das Seil, sogar mit einem Feuerwehrmännel auf der Schulter. Daß Kinder Sackhüpfen, ist gang und gäbe, aber daß die zwei Dicksten und der kleinste Feuerwehrmann im Sack um die Wette laufen, ist doch selten. Als alle drei stürzten, und der Dickste 2 Meter vor dem Ziel wie ein Faß weiterrollte und so den ersten Preis errang, kannte die Heiterkeit keine Grenzen. Häußler ist für solche Späße genügend bekannt. Da auch Küche und Keller gut waren, fuhren die Wehrleute mit ihren Angehörigen um 8.30 Uhr in fröhlichster Stimmung wieder nach Mannheim zurück. Dem Vergnügungskomiten muß alle Anerkennung ausgesprochen werden.

Kommunale Chronik

Unerwarteter Ausgang einer Bürgermeisterwahl

* **Erdmannsweier** (Amt Billingen), 19. Aug. Gestern fand hier Bürgermeisterwahl statt, bei der auf den Ratschreiber Andreas Götz 89, auf den bisherigen Bürgermeister Besch 86 Stimmen abgegeben wurden. Götz wurde damit nach Ansicht der Wahlkommission zum Bürgermeister gewählt. Allerdings wird die Bezirksaufsichtsbehörde zu der Wahl noch Stellung nehmen müssen, da Götz genau die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinigen konnte und es zweifelhaft ist, ob damit die absolute Majorität der Stimmen auf ihn gefallen ist. Gleich nach Schluß des Wahlaktes begab sich Bürgermeister-Stellvertreter Hettich zum bisherigen Bürgermeister, um ihm die Wahlakten zu übergeben. Dabei wurde er von Besch mit Ohrfeigen empfangen.

*

P. **Schriesheim**, 20. Aug. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Gemeinde wurde zur Landtagswahl am 27. Oktober in vier Abstimmungsbezirke eingeteilt. Abstimmungsvorsteher und deren Stellvertreter wurden ebenfalls vorgeschlagen. — Ein Sargversenkungsapparat soll angeschafft werden. — Für 2 abgängige Ziegenböcke erlöste man 25 Mk. — Zur Vergrößerung des Fuchsweinbergs im Gewann „Obere Rehäcker" soll ein weiteres Grundstück erworben werden. — Der Ankauf von zwei weiteren Ziegenböcken wurde genehmigt.

Die Opelwerke bezahlen 90 v. H. der Rüsselsheimer Gewerbesteuer

* **Rüsselsheim**, 20. Aug. Die durch das Finanzamt Mainz kürzlich erfolgte Neuveranlagung der Gewerbesteuern ergibt bezüglich der Opelwerke für das Steuerjahr 1929 betreffs des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals einen Steuerwert von rund 52 Millionen Mark. In diese Steuerschätzung ist der Wert der Gebäude der Opelwerke nicht eingerechnet. Vergleicht man den Steuerwert des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals der Opelwerke mit dem Steuerwert der für die Kreisumlagen des Kreises Groß-Gerau festgesetzten Steuerwerte in Höhe von 62 Millionen Mark, dann ergibt sich, daß die Opelwerke rund 90 v. H. sämtlicher Gewerbesteuern in Rüsselsheim und rund 80 v. H. der Gewerbesteuern des Kreises Groß-Gerau zu zahlen haben.

*

* **Darmstadt**, 20. Aug. Trotz scharfer Anspannung der Finanzlage der Stadt war bisher davon Abstand genommen worden, die Realsteuern zu erhöhen. Trotzdem steht Darmstadt gegenüber Mainz und Offenbach sehr günstig da. In Mainz beträgt die Grund- und Gewerbesteuer 63,6 Pfg., in Offenbach 60 Pfg., in Darmstadt dagegen nur 31,2 Pfg. Die Ausschlagssätze der städt. Gewerbesteuer vom Gewerbekapital betragen für Mainz 75 Pfg., für Offenbach 65 Pfg., dagegen für Darmstadt nur 57,4 Pfg. je 100 ℳ. Die Gewerbeertragssteuersätze betragen für Mainz 340 Pfg., für Offenbach 420 Pfg. und für Darmstadt 226 Pfg. Allerdings wurde in Darmstadt das Wassergeld mit Wirkung vom 1. August von 28 auf 30 Pfg. erhöht und mit Zustimmung des Ministeriums der 2½ v. H. der Friedensmiete übersteigende Betrag auf die Mieter umgelegt. Diese Regelung gilt nur für das Rechnungsjahr 1929/30 unter Berücksichtigung der finanziellen Notlage der Stadt.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Neckargemünd hatte in seiner letzten Sitzung sich in der Hauptsache mit verschiedenen Ankäufen von Grundstücken zu beschäftigen, die späterhin bebaut werden sollen. Punkt 1 galt der Erwerbung von 80 Ar Gelände, auf dem zwei Neubauten mit je vier Wohnungen durch die Stadt erbaut werden sollen. Hierzu wird ein Darlehen von 85 000 ℳ aufgenommen. Punkt 2 sieht die Erwerbung eines rund 18 Ar großen Geländes zu einem Preis von 2,27 ℳ je Quadratmeter vor. Dieser Punkt wurde ebenso angenommen wie die Erwerbung eines Teilgrundstückes für 6500 ℳ, auf dem sechs Kleinwohnungen erstellt werden können. Dem Verkauf eines Siedlungshauses für 10 000 ℳ wurde zugestimmt.

Der Bürgerausschuß Ettlingen hatte sich mit einer Vorlage des Gemeinderats über die Ausführung von Notstandsarbeiten (Verbesserung der Hadbruchwiesen und Entwässerung der Karl-Friedrich-Straße) zu befassen. Nach lebhafter Debatte kam das Kollegium mit 31 gegen 22 Stimmen zur Ablehnung. Dagegen stimmten die Fraktionen Vereinigte Liste, die Wirtschaftliche Vereinigung, sowie der größere Teil des Zentrums und der Bürgervereinigung. Bürgermeisterstellvertreter Stöhrer machte darauf aufmerksam, daß große soziale Sorgen das Gemeindekollegium in der nächsten Zeit beschäftigen werden.

Tagungen

Mitgliederversammlung der pfälzischen Drechsler

Die Zwangsinnung für das Drechslergewerbe der Pfalz hielt in der Alsdeutschen Weinstube zu Neustadt a. H. ihre Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Morgenroth-Kaiserslautern, geleitet wurde. Hauptgegenstand der Beratungen war das Bestreben, die Verwendung von Drechslerarbeiten im wirtschaftlichen Leben und ganz besonders im Werbewesen wieder mehr zur Geltung zu bringen. Zu diesem Zweck wurde im Mai d. J. auf dem Deutschen Drechslerverbandstag in Dresden, über den Kollege Meyer-Oggersheim berichtete, die Veranstaltung eines Preisausschreibens in die Wege geleitet. Nach dem Vorschlag des Herrn Sohmer aus Nürnberg wurde die Angelegenheit einem Ausschuß von Kunstsachverständigen übertragen, der bereits bis Herbst d. J. mit den Preisaufgaben herausrücken will. Es sollen die Spielwarenindustrie, die Galanteriewarenindustrie, die Kunst- und Bandrechsler, der Bund Deutscher Architekten und die Berufsfortbildungsschulen hierfür interessiert werden. Zu den Kosten, die sich auf etwa 20 000 Mark belaufen dürften, bewilligt die Zwangsinnung Pfalz in ihrer heutigen Versammlung einen Beitrag von 10 Mark. Weiter wurde die Bildung eines Schlichtungsausschusses für Lehrlingsstreitigkeiten beschlossen. Ohne dringenden Grund in einer Versammlung fehlende Mitglieder sollen künftig unnachsichtlich bestraft werden.

Tagung des pfälzischen und saarländischen Gastwirteverbandes

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier tagten beide Verbände gemeinsam in St. Ingbert. Die Pfälzer waren etwa 400 Personen mit der Eisenbahn und mit Autoomnibussen gekommen und wurden in der Stadt, wie auch von ihren saarländischen Berufskollegen freudig aufgenommen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen ergriff der Präsident des Deutschen Gastwirteverbandes, Reichstagsabgeordneter Köster-Berlin, das Wort, um in großen Zügen die wirtschaftliche Lage in Deutschland zu schildern. Der Redner behandelte u. a. ausführlich die Steuerfragen, besonders solche, die das Gastwirtegewerbe angehen. Er geißelte die Mängel des in Vorbereitung befindlichen Schankstättengesetzes, das auch das Konzessionswesen regeln soll und die Polizeistundenfrage. Redner erblickt in diesem Gesetz viele, durch nichts begründete Einschränkungen der persönlichen Freiheit. Auch biete das Gesetz viele Reibungspunkte, die besser vermieden werden. Als erfahrener Mann auf dem Gebiete des Gastwirtewesens wußte der Redner, das Kind immer so mit dem rechten Namen zu nennen und erzielte damit Beifall bei seinen Kollegen. Zum Schluß betonte er noch die Notwendigkeit einer starken Organisation. Stürmischer Beifall lohnte den Redner. Damit war der geschäftliche Teil der Tagung erledigt. Auf dem Festplatz wurde zur Feier der Jahrhundertfeier noch manches Glas getrunken auf die hoffentlich recht baldige Wiedervereinigung von Pfalz und Saargebiet im großen deutschen Vaterlande.

Schluß des redaktionellen Teils

Taky ist Trumpf

so sagt die schöne Filmkünstlerin

Vivian Gibson:

„Denn TAKY beseitigt in einfachster Weise Härchen und Haarflaum und verschafft jeder Dame eine weiche und glatte Haut."

Jede elegante Dame wird sich diese Weise zu Nutzen machen, denn wie häßlich wirken Härchen, die auf Armen, Beinen oder Nacken sichtbar sind. Ihre Entfernung hat früher den Frauen viel Mühe gemacht: die Anwendung des Rasiermessers verbietet sich, da es kratzt, Pickel verursacht und die Härchen nur um so stärker nachwachsen läßt. Andere Depilatorien sind unbequem in der Anwendung und riechen schlecht. TAKY 1929 ist das ideale Mittel, das allen Ansprüchen genügt: es kommt als weiche Paste gebrauchsfertig aus der Tube und entfernt in fünf Minuten alle überflüssigen Härchen und Haarflaum. TAKY 1929 ist angenehm parfümiert und verwendbar bis zum letzten Tubenrest, daher sparsam im Gebrauch. TAKY 1929, das Produkt eines jahrelangen Studiums, übertrifft alles bisher Dagewesene.

TAKY ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich zum Preise von M. 2.50 pro Tube. Jeder Tube ist ein Garantieschein beigefügt. Generalvertretung für Deutschland: A. Bernstein & Co., Berlin W 62, Kalckreuthstr. 4.

Vorteile des TAKY 1929: Vorzügliche Parfümierung. Prompte Wirkung. Verwendbar bis zum letzten Rest. Greift unter Garantie die Haut nicht an.

Vom Eierhändler zum Dramatiker

Zur bevorstehenden Uraufführung eines jungen Amerikaners in Berlin

Paris, im August (United Preß.)

Walter Löwenfels war einer der erfolgreichsten Eier- und Butterhändler der Vereinigten Staaten. Derselbe Walter Löwenfels hat ein Lustspiel geschrieben, das diesen Herbst in Berlin uraufgeführt wird.

Hier hat man also ein Beispiel dafür, daß nicht nur lebensuntüchtige Menschen zu Dichtern und Philosophen werden. Walter Löwenfels ist in seinem alten Berufszweige eine Autorität gewesen: über ganz Amerika verschickte er Butter in Fässern, Butter in Stücken, goldfrische Eier und sämtliche Käsesorten in- und ausländischer Provenienz. Das Geschäft blühte unter seiner Leitung, und er bezog das ganz hübsche Gehalt von jährlich 100 000 Mark. Aber trotz der verlockenden Zukunftsaussichten rang sich in ihm die Erkenntnis durch, daß er Dichter werden müsse, und er hat es auch gewagt, seinen Entschluß durchzusetzen.

Eines Tages teilte er seinem Vater mit, er habe sein letztes Ei verkauft und wolle nach Europa. Der entsetzte Vater Löwenfels ließ Psychiater kommen, um den Geisteszustand seines Sohnes untersuchen zu lassen. Die Psychiater aber fanden außer dem obligaten Oedipuskomplex keine nennenswerte Störung und empfahlen Löwenfels sen., seinen Sohn nicht an dessen Vorhaben zu hindern. Schweren Herzens entließ der Vater seinen begabten Partner und Sohn nach dem unbekannten Europa.

Löwenfels ging nach Paris und beeilte sich, alles Geschäftliche zu vergessen. Bald hatte er sich in die neue Atmosphäre völlig eingelebt und die Frucht seines dreijährigen Pariser Aufenthaltes ist, neben einem Gedichtband, der in England bei Heinemann erschien, sein Lustspiel „Crusade" (Kreuzfahrt), zu dem der bekannte moderne amerikanische Komponist George Antheil die Musik schrieb. Das Stück, das in Deutschland wahrscheinlich unter dem Namen „Amerika, Mit Musik" gespielt werden wird, erinnert in seiner Grundstimmung an die „Dreigroschenoper" von Weill und Brecht. Schon allein die Tatsache, daß Löwenfels die Mitarbeit von Antheil gewinnen konnte, ist Beweis genug für die künstlerische Absicht und Qualität des Stückes. Löwenfels und Antheil haben, ähnlich den Verfassern der „Dreigroschenoper", verschiedene bekannte Chansons in ihr Stück aufgenommen und nach der musikalischen wie nach der textlichen Seite vertieft. Hauptgegenstand der Satire ist das heutige amerikanische Großstadtleben ganz allgemein, und insbesondere das viel gerühmte Tempo dieses Lebens.

„Crusade" ist bereits in Buchform erschienen, hat viel Anerkennung gefunden und viel Aergernis erregt. Der junge, erst 31jährige Autor ist durch sein Werk, über das seine alten Geschäftsfreunde sicherlich den Kopf schütteln werden, in Amerika berühmt geworden. Im Herbst gedenkt er seit drei Jahren zum ersten Male wieder nach Amerika zu fahren, wo ihn die literarische Welt mit offenen Armen erwartet, für ihn aber wohl auch die Gefahr besteht, daß ihn sein Vater einer neuerlichen, ergebnisreicheren Psychianalyse unterwerfen läßt.

G. K.

⊙ **Die Opernsängerin Meta Seinemeyer †.** In Dresden ist, wie gemeldet wird, die Opernsängerin Meta Seinemeyer gestorben. Sie litt an Blutvergiftung, die als Folgeerscheinung einer schweren Grippe auftrat. Wie erst jetzt bekannt wird, erklärte sich die Tochter des Verwaltungsdirektors der Dresdener Staatsoper Nauh bereit, eine Blutransfusion vornehmen zu lassen, um das Leben der hochbegabten Künstlerin zu retten. Die Operation wurde vorgestern vorgenommen, erfolgte aber leider zu spät.

Eiffelturm und Pyramide

Projekte amerikanischer Milliardäre

Das geht nicht an, daß Paris einen Eiffelturm hat (der dreihundert Meter hoch und das höchste Bauwerk der Welt ist) und Aegypten diese Cheopspyramide (ein antikes Bauwunder, um das es überall beneidet wird); das geht nicht an, daß diese beiden seltsamen Bauwerke in anderen Erdteilen stehen und daß Amerika da zusehen soll. Amerika muß also einen Eiffelturm und eine Pyramide bekommen. Rockefeller wird den Eiffelturm bauen lassen und Morgan, sein großer Konkurrent, wird dem Land eine Pyramide schenken.

Rockefeller wird sich den Bau zwei Millionen Dollar kosten lassen; der amerikanische Eiffelturm wird also erheblich teurer werden als sein französisches Original, das vor vierzig Jahren für 6,5 Millionen Frank gebaut worden ist. Der amerikanische Metallbau soll gleichfalls dreihundert Meter hoch werden; aber der Riesenbau soll nicht — wie der Pariser — Restaurants und Cafés enthalten; auf seiner höchsten Plattform — dort befindet sich in Paris ein Ausschlußsaal und eine Funkstation — wird der amerkanische Turm ein großes Observatorium erhalten für meteorologische und astronomische Zwecke; in den unteren Plattformen sollen große Forschungslaboratorien eingerichtet werden. Rockefeller will dieses Bauwerk seinem Lande zu seinem nächstjährigen Geburtstag schenken. Der Bauplatz ist noch nicht genau bestimmt.

Morgans Pyramide soll auf einer Ebene unweit von Kansas City errichtet werden. Die Innenräume dieser amerikanischen Pyramide sollen gleichfalls von Forschungsräumen und von einer großen Bibliothek ausgefüllt werden. Morgan hat erhebliche Geldmittel zur Durchführung seines Planes bereitgestellt. Vier Architekten sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Pläne zu dem seltsamen Bauwerk auszuarbeiten.

mf.

Zwei kleine Scherze

Beneidenswert. Der Pfarrer hatte eine herrliche Predigt über die Schönheiten und Freuden des Ehelebens gehalten. Nach Schluß des Gottesdienstes gingen zwei ältere Herren langsam und nachdenklich fort. „Es war eine schöne Predigt, die uns der Herr Pfarrer da gehalten hat," sagte der eine. „Das war sie in der Tat," sagte der andere, „und ich wünschte, ich wüßte ebensowenig von der Sache wie er."

*

Ein Held. Zwei kleine Jungen kommen zum Zahnarzt. Der eine sagt, als sie in sein Arbeitszimmer geführt wurden: „Es soll ein Zahn gezogen werden, und ich möchte keine Betäubung, weil wir es sehr eilig haben." „Das ist aber mal ein tapferer kleiner Junge," sagte der Zahnarzt, „welcher Zahn ist es denn?" „Mach deinen Mund auf, Albert, und zeig ihm den kranken Zahn," sagte der kleine Held.

MARCHIVUM

Briefmarken-Allerlei

Von Germanicus

Mit einer Gedenkmarke der Vereinigten Staaten von Nordamerika schloß das letzte „Allerlei". Mit einer Gedenkmarke der Vereinigten Staaten von Nordamerika beginnt auch das neue „Allerlei". Diesmal ist eine elektrische Glühlampe das Mittelbild der neuen Zwei-Centsmarke. Die Inschrift: „First Edisons Lamp — Electric Lights Golden Jubilee 1879—1929" macht uns mit dem Grunde der Ausgabe bekannt. In Menlo Park bei New York, wo diese Marken auch zuerst ausgegeben wurden, hatte Thomas Alwa Edison seit 1876 sein Laboratorium. Vor fünfzig Jahren (1879) gelang es ihm dort die erste Glühbirne zu konstruieren, die noch heute sich als zweckmäßigster Lichtspender erweist. Edison, dem die Welt noch manche weitere nützliche Erfindung dankt, lebt noch jetzt 82jährig. — Eine weitere Gedenkmarke in U.S.A. wird bereits angekündigt. Sie feiert den späteren Staatsmann General Sullivan.

Luftpostmarken sind z. Zt. in Amerika Trumpf. Deshalb beeilen sich auch alle Mittel- und Südamerikanischen Staaten möglichst viele Neuausgaben für diese Mode zu schaffen. Ekuador ließ seine acht endgültigen Flugpostmarken bei der American Banc Note Co. in New York herstellen. — Nicaragua berührt in seiner Hauptstadt Managua ein von Miami in Florida dreimal wöchentlich nach Panama fliegendes amerikanisches Postflugzeug. Eine 25 Cts.-Marke von Nicaragua erhielt selbstverständlich den Aufdruck Correo Aereo 1929. Das beigesetzte PAA bedeutet Pan Americain Airways, die Fluggesellschaft. — Panama hat natürlich auch Luftpostmarken nötig. Hier sind es drei. Die 10 Cts. Expreßmarke orange erhielt den Ueberdruck Correo Aereo. Eine 10 Cts. wurde durch Ueberdruck in eine 15 Cts. Flugpostmarke und eine 20 Cts. Marke durch Ueberdruck in eine 25 Cts. Flugpostmarke verwandelt. — Auch Guatemala hat vier Flugpostmarken durch Ueberdruck geschaffen.

Interessanter ist die Luftpostmarke Australiens, eine 8 Pence, die uns ein Flugzeug über australischer Landschaft vorführt. Derartige Marken sind vom Sammler lieber gesehen als Ueberdruckmarken. Ein Einblick in fremdes Volksleben gestatten auch die neuen Marken Chinas, die am 1. Juni erschienen sind. Das Haus in der Mitte ist das Mausoleum in Nanking, das der Staat seinem ersten Präsidenten Dr. Sunjatsen erbaute. Flankiert wird es von Reisähren. Es sind vier Werte, 1, 4, 10 Cts. und 1 Dollar. Für die Provinzen Kirin und Heilungkiang sind die Marken aus Währungsgründen mit einem zweizeiligen Provinznamenaufdruck versehen.

Aus Europa sind nicht viel Neuheiten zu melden. In Frankreich wurde die Marke mit der Säerin zu 50 Cts. rot durch einen Aufdruck F.M. (Franchise Militaire) in eine Gebührenfreiheitsmarke für Soldaten verwandelt.

Das polnische Postamt im Hafen zu Danzig erhielt 25 Groszymarken in der neuen kleinen Wappenzeichnung mit Ueberdruck Port Gdansk. Die Danziger Ausstellungsmarken für die große Internationale Briefmarken-Ausstellung umfassen drei Werte 10, 15 und 25 Pfg., die zum doppelten Nennwert verkauft werden.

In Oesterreich ist durch die Portoerhöhung von 15 auf 16 Groschen auch eine 16 Groschen Nachportomarke notwendig geworden für dienstliche Briefe, deren Portobetrag vom Empfänger eingezogen wird. Im übrigen hat Oesterreich vor, seine Markenreihe von 1925 zu ändern. Gegenwärtig werden Landschaftsbilderentwürfe geprüft. Vor Ende des Jahres dürfte die neue Reihe aber nicht fertiggestellt sein. — In der Tschecho-Slowakei ist eine 2 Kr. 50 im kleinen Format erschienen, die anstelle des bisherigen Bildes von „Karlstein" das Wenzeldenkmal vor dem Nationalmuseum in Prag zeigt.

Südslawien braucht Geld um in Paris ein Denkmal für die auf französischem Boden gefallenen Serben zu

errichten. Drei Werte (50 Para, 1 Dinar und 5 Dinar) Marken werden zu diesem Zwecke mit entsprechendem Aufschlage verkauft. Es ist schade, daß der Weltpostverein derartige Markenausgaben nicht unterbinden kann. Solange dies nicht möglich ist müssen die Sammler sich selbst helfen und die Ausgaben nicht kaufen.

In Deutschland sind wieder Bildkarten erschienen, darunter vier des rührigen Mannheimer Verkehrsvereins, der schon im Vorjahre amtliche Bildpostkarten mit Mannheimer Ansichten veranlaßte. Für die Danziger Briefmarken-Ausstellung ist eine Bildkarte zu verzeichnen, die anstelle einer Ansicht linksseitig eine Karte des Gebiets der Freien Stadt Danzig bringt. — Die angekündigte Bildpostkarte des Fürstentums Liechtenstein mit der Ansicht von Schloß Vaduz ist noch nicht erschienen, dafür aber eine Ueberdruckkarte zu 10 Rappen auf der alten 25 Rappenkarte. Damit werden die Bestände dieser unbrauchbaren Wertstufe einerseits aufgebraucht, andrerseits der Mangel an 10 Rappenkarten ausgeglichen.

Aus dem Lande

Tödliches Motorradunglück

ch. **Aglasterhausen**, 20. Aug. Gestern abend ereignete sich bei der Einfahrt von Aglasterhausen nach Unterschwarzach ein schweres Unglück. Dem fälligen Postauto, das sehr scharf rechts fuhr, kam ein mit zwei Personen besetztes Wanderermotorrad entgegen und fuhr unbegreiflicherweise auf das Auto auf. Der Lenker des Postautos hatte noch die Geistesgegenwart den Postwagen noch mehr nach rechts zu bringen, als er das Motorrad auf sich zukommen sah und verhütete so noch größeres Unglück, denn so wurde der Beifahrer nicht vom Auto, das natürlich nicht sofort stand, erfaßt. Der Motorradfahrer, der 27 Jahre alte Hermann Fischer, wurde auf den Kotflügel geworfen und erlitt einen doppelten Schädelbruch, eine schwere Brustquetschung und einen Beinbruch. Das eine Ohrläppchen war vollständig weggerissen. Dr. Kaltenmaier leistete sofort die erste Hilfe. Dann brachte ein Sanitätsauto den Verletzten nach Heidelberg, wo er heute früh seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern. Das ist nun der zweite Unfall innerhalb einer Woche. Noch in der Nacht kam der Erkennungsdienst von Mosbach und heute früh wurde die Erhebung fortgesetzt, wobei photographische Aufnahmen gemacht wurden. Den Führer des Postautos trifft keine Schuld.

Ein zweites Todesopfer des Maxauer Motorradunglücks

* **Karlsruhe**, 20. Aug. Der 22jährige Landwirtssohn Otto Wolf aus Weilderstadt (Wttbg.), einer der verunglückten Motorradler bei Maxau, ist jetzt ebenfalls gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Schlimmer Ausgang eines ehelichen Streites

* **Bruchsal**, 20. Aug. Seinen Brandwunden erlegen ist ein Einwohner von Stettfeld, nachdem er wenige Stunden vorher noch einen Tobsuchtsanfall erlitt und sich das Verbandszeug herunterriß. Der Bedauernswerte war dem Vernehmen nach mit seiner Ehefrau in Wortwechsel geraten, wobei diese ein Gefäß mit kochendem Wasser ergriff und es dem Manne entgegenschleuderte, so daß er mit schweren Verletzungen in das hiesige Spital verbracht werden mußte.

*

K. **Meckesheim** bei Heidelberg, 20. Aug. In Oberhof war der Elektromonteur Heinrich Zapp mit Reparaturarbeiten an der Starkstromleitung beschäftigt. Dabei kam er mit den Drähten in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Freiburg i. Br.**, 18. Aug. Gestern morgen überfuhr das Auto eines Kenzinger Gastwirts infolge Versagens der Steuerung zwei Radfahrer. Es handelt sich dabei um die 28 Jahre alte kaufmännische Angestellte Anny Wolfsky und den 15 Jahre alten Ausläufer Erich Birmelin, die in den Fahnenbergplatz einbiegen wollten und dabei von dem in übermäßigem Tempo heranfahrenden Auto erfaßt wurden. Das Auto geriet durch den Zusammenstoß aus der Fahrbahn und fuhr auf den Fahnenbergplatz, wo es noch einige Promenadenbänke umfuhr. Die beiden Verletzten wurden in die Chirurgische Universitätsklinik übergeführt. Dort konnte Fräulein Wolfsky nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden, während Erich Birmelin schwerere Verletzungen, insbesondere einen Oberarmbruch erlitt. Sein Zustand gibt jedoch nicht zu Besorgnissen Anlaß.

Aus der Pfalz

In die Schranke gerannt

:: **Ludwigshafen**, 20. Aug. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Gestern abend gegen 19 Uhr scheute am Bahnhof Bockenheim-Kindenheim, etwa 150 Meter vor dem Feldwegübergang, Posten 2389, das Pferd eines mit zwei Personen besetzten Einspännerfuhrwerkes und durchrannte die für einen von Grünstadt kommenden Personenzuges geschlossene Schranke. Das Fuhrwerk wurde von dem letzten Wagen des vorbeifahrenden Zuges gestreift, blieb jedoch samt dem Pferd und den Wageninsassen unbeschädigt. Die Schranke ist leicht beschädigt.

Tödlicher Motorradunfall

* **Waldböckelheim**, 20. Aug. Der Sohn des Metzgermeisters Heddesheimer stürzte heute nacht mit seinem Motorrad auf der Straße von Steinhardt nach Waldböckelheim und erlitt tödliche Verletzungen.

*

* **Waldfischbach**, 20. Aug. Am Montag abend fuhr in der Nähe der Geiselberger Mühle der Kaufmann Görk aus Kaiserslautern, der mit seinem Auto, von Waldfischbach kommend, nach Kaiserslautern unterwegs war, in einer S-Kurve die einige Meter tiefe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich mehrmals und begrub Görk unter sich, der schwer verletzt hervorgezogen wurde. Er wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Kaiserslauterner Krankenhaus verbracht. Ergänzend wird zu dem Unglück noch gemeldet: Görk kam mit seinem Auto in raschem Tempo aus Richtung Waldfischbach. Der Autoführer schnitt die in der Nähe der Mühle gelegene scharfe S-Kurve, als ihm plötzlich ein anderes Auto entgegenkam. Görk riß die Steuerung nach rechts und sofort wieder links, um ein Umschlagen zu verhüten. Bei dieser Zickzackfahrt platzte plötzlich ein Hinterradreifen. Bei dem Unglück trug Görk eine schwere Gehirnerschütterung, einen Schulterbruch und schwere Arm- und Gesichtsverletzungen davon. Er war Dienstag früh noch ohne Bewußtsein.

Nachbargebiete

Todesfolge eines Unfalles

* **Mimbach** (Saarpfalz), 20. Aug. Am 17. August unternahmen Vorstandschaft und Aufsichtsrat des Brebacher Hüttenkonsumvereins mit Lieferwagen eine Autofahrt ins Bliedtal. Am südlichen Ortsausgange von Mimbach, in einer scharfen Kurve, fuhr das Auto in der Dunkelheit gegen einen Lichtmast, der umgestoßen wurde und hielt, nachdem auch der Gartenzaun umgestoßen war, in einem Garten. Hierbei wurde der 45 Jahre alte Hüttenarbeiter Karl Grosse aus Gudingen derart schwer verletzt, daß er in der Nacht zum Montag starb. Der Chauffeur, Ferdinand Weber aus Saarbrücken, wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Blieskastel eingeliefert.

Mutter und Kind verunglückt

* **Darmstadt**, 19. Aug. Sonntag abend ereignete sich an der Ecke Neckar- und Rheinstraße ein schwerer Unfall. Eine Frau, die mit ihrem Kinde die Straße überqueren wollte, wurde von einem Auto überfahren. Mit schweren Arm-, Bein- und Kopfverletzungen wurde sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Auch das Kind hat anscheinend erhebliche innere Verletzungen davongetragen.

Mit 45 Personen in den Straßengraben

* **Zell i. O.**, 20. Aug. Der Arbeitergesangverein Mittelbuchen bei Hanau machte mit zwei großen Automobilen einen Ausflug in den Odenwald. Auf der Heimreise kam es auf dem einen Omnibus unter den Fahrgästen, die teilweise dem Alkohol zu sehr zugesprochen hatten, zu lauten Auseinandersetzungen. Während der Wagenführer die Lautsprecher beruhigen wollte, stürzte der Wagen, in dem 45 Personen saßen, in einen oberhalb Zell befindlichen Straßengraben und einen Kartoffelacker. Auf der unten liegenden Seite des Wagens wurden alle Fensterscheiben zertrümmert und die Insassen stürzten durcheinander, wobei viele durch Glasscherben Schnittwunden erhielten. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Nach Anlegung von Notverbänden konnten die meisten Fahrgäste mit der Bahn nach Hause reisen.

Eingestelltes Ermittlungsverfahren

* **Frankfurt a. M.**, 19. Aug. Anfangs Juni richtete der Landtagsabgeordnete der Wirtschaftspartei, Dr. Rhode, an den Oberstaatsanwalt in Frankfurt a. M. ein Schreiben, in dem er unter Bezugnahme auf die bekannten Vorgänge bei der Frankfurter Gasgesellschaft Anzeige gegen Generaldirektor Tillmetz erstattete. Die Staatsanwaltschaft leitete hierauf ein Ermittlungsverfahren gegen Generaldirektor Tillmetz ein. Dieses Verfahren ist nunmehr, wie wir erfahren, eingestellt worden.

*

zw. **Bingen**, 18. Aug. In der Nähe der Nahemündung wurde die Leiche des aus Rimbach i. O. stammenden Ludwig Weichsel geländet, der sich aus Schwermut ertränkte. W. stand im 28. Lebensjahr.

Gerichtszeitung

§ **Ein Toter wird verurteilt.** Vor dem Arbeitsgericht hatte der Beifahrer J. eine Klage gegen einen Franz H. angestrengt. Die Ladung war dem H. regelrecht zugestellt worden, jedoch war H. zu dem Verhandlungstermin nicht erschienen. Es stellte sich heraus, daß er schon vor der Zustellung der Ladung gestorben war. Das Gericht erließ ein Versäumungsurteil gegen den Toten. Als der Kläger die Frage aufwarf, was er denn damit gegen den Toten anfangen sollte, äußerte der Vorsitzende zum Kläger: „Versuchen Sie es nur einmal, es kann sein, daß der Gerichtsvollzieher Erfolg hat."

§ **Gerichtstermin gegen Redlin.** Gegenüber den Berliner Meldungen, daß der Gerichtstermin gegen den früheren Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Redlin-Berlin, bereits auf den 5. September festgesetzt sei, erfahren wir, daß ein Beschluß des Gerichtes, an welchem Tage die Verhandlung stattfinden soll, bisher noch nicht gefaßt worden ist. Voraussichtlich findet Mitte nächsten Monats eine Sitzung des Hauptvorstandes statt, in der ein Bericht erstattet und auch die fünfgliedrige Untersuchungskommission zu Wort kommen wird, die auf dem Nürnberger Sängertag zu dem Zwecke eingesetzt worden war, festzustellen, ob irgendwelche Verfehlungen führender Mitglieder des Deutschen Sängerbundes vorliegen.

§ **Freispruch vor dem englischen Militärgericht.** Kriminalkommissar Ball, der sich vor dem englischen Militärgericht in Wiesbaden wegen Verstoßes gegen die Rheinlandordonnanzen zu verantworten hatte, ist freigesprochen worden. Ball hatte am 4. August im Wiesbadener Kurgarten ein Konzert ehemaliger Militärmusiker veranstaltet. Das von der Besatzung genehmigte Programm enthielt auch ein Potpourri, dessen letzter Teil Klänge aus dem Deutschlandlied brachte und besonderen Beifall fand. Das Publikum hatte sich erhoben und sang die Takte der Nationalhymne mit. Einige ausländische Offiziere hatten darauf Anzeige erstattet.

Tageskalender

Mittwoch, den 21. August

Sommeroperette im Musensaal: Gastspiel des Augsburger Stadttheaters: Premiere: „Alexandra", 8.00 Uhr.
Friedrichspark: Nachmittagskonzert 4.00 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: Durchs Brandenburger Tor". — Ufa-Theater: „Die Königin von Saba". — Schauburg: „Zwei Menschen". — Capitol: „Der Scheidungsanwalt". — Scala: „Der Weg allen Fleisches". — Gloria-Palast: „Die Frau, nach der man sich sehnt". — Palast-Theater: „Ihr zweites Leben".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr: — **Theaterausstellung im Schloß:** Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr und Sonntags vorm. von 11 bis nachm. 5 Uhr. — **Schloßbücherei:** 9—1, 2—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 2—5 Uhr; Dienstag 9—5 Uhr; Mittwoch 9—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3 Uhr; Vorführung 5 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	14.	15.	16.	17.	20.	21.	Neckar-Pegel	14.	15.	16.	17.	20.	21.
Basel	1,82	0,84	0,77	0,90	0,99	1,48							
Schusterinsel	1,45	1,44	1,37	1,45	1,03	1,17	Mannheim	2,97	2,91	2,89	2,85	2,79	2,95
Kehl	2,60	2,58	2,55	2,53	2,60	3,26	Jagstfeld	0,35	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Maxau	4,26	4,23	4,19	4,15	4,17	4,65							
Mannheim	3,02	2,96	2,96	2,90	2,87	3,54							
Caub	1,83	1,81	1,80	0,00	1,70	0,00							
Köln	1,35	1,39	1,37	1,30	1,85	1,25							

Wasserwärme des Rheins 18,0° C.

Chefredakteur: Kurt Fischer (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik: H. R. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige i. V. R. Schönfelder — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.

Das Ende des Räubers Milosav Krstovic

Mehr als zehn Jahre hatte der Räuber Milosav Krstovic die wald- und schluchtenreiche Umgebung von Prokuplje (Serbien) unsicher gemacht. Unzählige Räubereien hatte er verübt und mehr als 30 Morde belasteten sein Schuldkonto — nicht sein Gewissen. Denn in Serbien, wie überhaupt auf dem Balkan gilt der Räuber noch in den weitesten Volksschichten nicht als gemeiner Verbrecher, sondern als Mann, der „in die Berge gegangen ist", daß heißt, die Gesetze, denen er sich nicht fügen will, abgeschüttelt hat und auf eigene Faust mit dem Staate Krieg führt. Der Räuber oder „hajduk" fühlt sich selbst nicht als Uebertreter der Gesetze, sondern außerhalb aller Gesetze. Er erkennt eben die Gesetze nicht an.

Milosav Krstovic hatte jahrzehntelang in den Waldschluchten um Prokuplje gehaust, zahlreiche Scharmützel mit Gendarmen glücklich bestanden und war zum Schrecken eines ganzen Landstriches geworden, als er in eine ihm gelegte Falle ging und überwältigt wurde. Nach kurzem Prozeß wurde er zum Tode verurteilt. Er versuchte auch gar nicht zu leugnen. Und vor wenigen Tagen wurde bei Belosin die Todesstrafe vollzogen.

Krstovic ging furchtlos in den Tod. Wenn er nicht ein Räuber gewesen wäre, so müßte man sagen, daß er noch am Richtplatz wahren Heldenmut bewies.

Als er am frühen Morgen am Richtplatz an die Grube geführt wurde, in die nach einer kurzen Viertelstunde sein Leichnam gelegt werden sollte, zuckte er mit keiner Wimper. Ruhig trat er hinein, und ließ sich an den Pfahl fesseln, der in die Erde eingetrieben war. Nur die Augen ließ er sich nicht verbinden, sondern blickte geradeaus auf den Polizeikommissär, der das ausgefertigte Urteil in der Hand hielt, auf die Gendarmen und die zahlreichen Verwandten und Bekannten, die ihn auf den letzten Weg begleitet hatten.

Das Urteil wurde verlesen. Ruhig rauchte der Räuber eine Zigarette, die ihm ein Gendarm in den Mund geschoben hatte. Als der Priester herantrat und die Sterbegebete sprach, unterbrach ihn der Verurteilte: „Mach's, Priester, kurz!" Etwas verwirrt fragte der Geistliche, ob er noch etwas auf dem Herzen habe, das er ihm in der Todesstunde anvertrauen wolle. Da lachte Krstovic kurz auf und rief: „Leid ist mir, Bruder, nur, daß ich nicht noch drei Leute umgebracht habe!"

Während der Priester entsetzt zurücktrat, erscholl ein scharfes Kommando. Vier Gendarmen traten vor und hoben die Gewehre. Da rief der Hajduk einem seiner Bekannten zu, die die Richtstätten umstanden: „Ratko, Dich bitt ich, daß Du mich in die Grube legst und sie zuschüttest?" Im nächsten Augenblick krachte die Salve. Getroffen hing der Hajduk am Pfahl, aber er lebte noch. Der Offizier kommandierte die zweite Salve. Noch immer lebte der Räuber. Das Blut quoll in Strömen über seine breite Brust und nur die Stricke hielten ihn aufrecht, aber die Augen blickten noch immer geradeaus in die Mündungen der Gewehre, die sich zum drittenmale auf ihn richteten. Erst die dritte Salve machte dem Leben Krstovic ein Ende. h.

Der vergessene Entdecker des ersten Telegraphen

Den Namen des Malers Morse, der im Jahre 1837 den Morsetelegraphen erfunden hat, kennt ein jeder. Wer weiß es aber, daß 28 Jahre früher ein berühmter deutscher Arzt, Mitglied der Münchener Akademie, einer der Begründer der modernen Anatomie, Samuel Sömmering, den Telegraphen bereits schon erfunden hatte. Allerdings, die Erfindung des Professors geriet gänzlich in Vergessenheit. Er war eben seiner Zeit etwa vier Jahrzehnte vorausgeeilt. Heute aber, am 120. Jubiläumstage dieses ersten vergessenen Telegraphen wird es nicht uninteressant sein, die einzigartige Geschichte dieser Erfindung, bei der Napoleon die ausschlaggebende Rolle spielte, zu erzählen.

Es war im Jahre 1809 in München. Bei Graf Montgelas war eine große Abendgesellschaft versammelt. Das Hauptgesprächsthema bildete der Krieg zwischen Oesterreich und Napoleon. Nur so nebenbei erwähnte der Hausherr, daß ein französischer Geistlicher namens Chtape einen recht primitiven Telegraphen erfunden hatte. Der ganze Telegraph bestand aus einfachen Signalapparaten mit einigen Signalarmen, die auf dem Wege in bestimmten Abständen aufgestellt wurden. Mit Hilfe der Signalarme konnten dann die vereinbarten Zeichen von einem Apparat zum anderen erfolgen. Der Telegraph war primitiv, sehr primitiv, aber Napoleon genügte er dennoch. Mit seiner Hilfe konnte ihn jene Meldung, die fast den ganzen österreichischen Feldzug entschied, statt in sechs Tagen schon in 24 Stunden erreichen.

Nachdem Graf Montgelas dies erzählte, wendete er sich an den Professor und sagte: „Sie sind dafür bekannt, ein Napoleonfreund zu sein. Sie müßten sich recht eigentlich mit diesem Problem befassen und einen elektrischen Telegraphen konstruieren, damit Sie auf diese Weise Napoleon helfen." Im ersten Augenblick wußte Sömmerin nicht, was er antworten soll. Er war ja ein guter Arzt, ein berühmter Anatom, aber ein Elektrotechniker war er nicht. Die Sache ließ ihn aber nicht ruhen. Er ging heim, begann sich mit dem Problem zu beschäftigen und bald war der erste elektrische Telegraph hergestellt. Bei seinem Telegraphen wurden die Zeichen durch die galvanische Zersetzung von Wasser gegeben. In kurzer Zeit gelang es ihm sogar, schon auf 12 Km. zu telegraphieren.

Und so war Napoleon schuld daran, daß ein Arzt den elektrischen Telegraphen erfunden hat. Aber der Professor hatte mit seinem Telegraphen nur wenig Glück. Erst Morse mußte im Jahre 1837 mit dem Morsetelegraphen kommen, und erst er konnte mit seiner Erfindung die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich lenken. Aber auch Morse war kein Elektrotechniker, sondern ein Maler, ein armer, hungernder Maler. Es ging ihm sehr schlecht, er konnte von seiner Kunst nicht leben und wurde darum zum Entdecker des Morsetelegraphen.

Ein Juwelendieb der Pharaonenzeit

Die Robert-Mond-Expedition hat in Aegypten eine tröstliche Entdeckung gemacht: der Mensch ist im Laufe der Zeiten nicht wesentlich schlechter geworden.

Bei den Ausgrabungen in Armant am Nil, etwas oberhalb von Theben und Karnak, fand sie nach der „United Preß" in den Ruinen eines ganz einfachen Dienerhauses eine kostbare Perlenkette. Die Kette war sorgfältig verpackt und in einer Ecke des Hauses verborgen. Daraus schließen die Forscher, daß sie vom Bewohner des Hauses gestohlen worden war, wofür auch der Umstand spricht, daß man ähnlich kostbaren Schmuck in primitiven Häusern dieser Art noch niemals gefunden hat. Der Dieb wird wahrscheinlich der Diener eines reichen Aegypters gewesen sein.

Noch einige weitere Funde bezeugen, daß der Diebstahl im alten Aegypten wohl nicht zu den Seltenheiten gehört haben wird. Die Expedition grub nämlich Särge einiger heiliger Stiere aus und fand, daß die Köpfe mehrerer Stiere fehlten. Nun bestand im alten Aegypten die Sitte, die Hörner und auch einen Teil des Kopfes dieser für heilig gehaltenen Stiere mit Goldplatten zu verzieren. Die Stierköpfe sind wahrscheinlich von Räubern abgeschnitten worden, die sich auf diese einfache Weise des Goldes bemächtigen wollten.

Ein falscher „Enoch Arden"

Aus Salzburg wird uns geschrieben: Vor dem hiesigen Strafgericht hatte sich ein falscher „Enoch Arden" wegen Betruges zu verantworten. Der 40jährige Johann Keß hatte in einer Pflegeanstalt die Papiere eines im Weltkriege verschollenen Soldaten, namens Johann Wieland, gefunden, eines Bauernburschen aus dem Salzburgischen. Er informierte sich unter der Hand genau über die Familienverhältnisse des verschollenen Johann Wieland, und erschien dann eines Tages als der „totgeglaubte Sohn" bei den hocherfreuten Eltern. Da Keß, der nie im Kriege gewesen war, durch einen Unfall Invalide geworden war, die Eltern Wielands aber wußten, daß ihr Sohn schwer verwundet in russische Kriegsgefangenschaft geraten war, so wurde ihm umso leichter geglaubt. Er hätte nun als wiedergefundener Sohn ein herrliches Leben haben können, wenn er nicht so frech gewesen wäre, sich in Salzburg noch um eine Invalidenrente zu bewerben. Da kam der ganze Schwindel auf und Johann Keß wurde zu 6 Monaten Kerker verurteilt. Statt sich mit dieser Strafe zu begnügen, appellierte Keß und der Staatsanwalt tat desgleichen, wegen zu geringen Strafausmaßes. Und der Staatsanwalt bekam recht. Johann Keß erhielt das doppelte Quantum: Statt 6 Monate ein Jahr! Dr. Gr.

Todessprung eines Artisten

Die große Sonntag-Galavorstellung des Zirkus Kludsky in Bodenbach stand unter einem unglücklichen Stern. Im zweiten Teil des Programms, während der in schwindelnder Höhe erfolgten Produktion einer Trapezkünstlertruppe stürzte ein junger Artist aus einer Höhe von sechzig Metern in das Netz. Er erlitt nur eine Fußverstauchung, und die Vorführung, die unter dem Titel „Das Spiel mit dem Tode" im Programm stand, wurde fortgeführt.

Der Vorfall scheint aber nicht ohne deprimierende Wirkung auf den Führer der Truppe, den italienischen Artisten Marco Rigamonti aus Mailand, geblieben zu sein, zumal sich die durch den Absturz ausgelöste Aufregung des Publikums auch auf die Artisten übertrug. Bei einem halsbrecherischen Saltomortale verfehlte Rigamonti den Fänger und stürzte mit ungeheurem Schwung in die Tiefe. Der Körper flog am Netz vorbei und der Artist blieb vor den Augen des vor Entsetzen wie gelähmten Publikums in der Arena liegen. Man trug ihn sofort in die Garderobe und berief einen Arzt. Trotz sofortiger Hilfeleistung ist Rigamonti seinen Verletzungen erlegen.

Auf Fliegerschule

Zu dem in der Mittags-Ausgabe vom Freitag, den 9. August erschienenen Artikel wird uns geschrieben: Dem Bad.-Pfälz. Luftfahrt-Verein wurde bereits im vergangenen Jahre vom Reichsverkehrs-Ministerium die Genehmigung zur Ausbildung von Sportfliegern erteilt, der daraufhin eine Sportfliegerschule errichtete. Geleitet wird diese Schule von dem behördlich anerkannten Fluglehrer Schlerf, dem der amtlich zugelassene Hilfsfluglehrer Christ zur Seite steht. Außerdem stehen eine Anzahl ehemaliger Kriegsflieger, die heute noch aktiv in der Sportfliegerei tätig sind, für den theoretischen Unterricht zur Verfügung. Daß die Ausbildung in der Vereinsschule sehr gewissenhaft und intensiv erfolgt, beweist der kürzlich veröffentlichte Bericht, nach dem seit Bestehen der Schule (September 1928) bereits mehr als 1300 Schul- und Uebungsflüge ohne jeden Unfall durchgeführt wurden. Sämtliche Schüler der Vereinsschule sind Herren, die im Berufsleben stehen und ihre Ausbildung während ihrer Freizeit erhalten. Der Schüler braucht also nicht wie auf einer öffentlichen Schule seinen Beruf auf 3—4 Monate zu verlassen, sondern übt diesen gesunden Sport abends nach Geschäftsschluß oder Sonntag morgens aus.

Da die Ausbildung auf gemeinnütziger Grundlage erfolgt und das Ausbildungspersonal ehrenamtlich tätig ist, betragen die Ausbildungskosten nur ein Viertel von dem, was sonst ein Schüler bei einer öffentlichen Schule bis zur Erlangung des A-Scheines aufwenden müßte. Grundbedingung für die Zulassung zur Schulung ist die Mitgliedschaft beim Bad.-Pfälz. Luftfahrt-Verein.

Brandkatastrophe auf Sumatra

In Dusung Gunuerg Batu auf Sumatra hat ein großer Brand 400 Häuser zerstört. 4000 Personen sollen hierdurch obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf eine Million Gulden beziffert. Ein Mann verbrannte, zwei andere wurden verwundet. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zur Fürsorge für die Opfer der Katastrophe ergriffen.

Zwischen Krokodilen und Elefanten

Der französische Forschungsreisende Poulain beschreibt seine ungewöhnlichen Abenteuer im belgischen Kongo, die zum Teil an die Abenteuer des Baron Münchhausen erinnern, dabei den Vorzug haben, wahr zu sein. Das Gebiet des Albert-Sees ist für die Menschen nur schwer zugänglich, da dort die furchtbare Fliege Zeze wütet. Diese Fliege wird deshalb so gefürchtet, weil sie als Verbreiter der schrecklichen Schlafkrankheit gilt. Der Tierreichtum ist deshalb ungeheuer. Poulain gelang es, auf einer flachen Piroge den Fluß Emlika, der aus diesem See herausfließt, aufwärtszufahren. Seine Piroge war mit einem Motor versehen, und in seiner Gesellschaft befanden sich einige Neger und mehrere Europäer. Das Surren des Motors erweckte die Aufmerksamkeit eines Krokodils, das sich ins Wasser stürzte. Das 6 Meter lange Tier hätte die Piroge beinahe umgestoßen. Die Insassen eröffneten Feuer, sahen aber zu ihrem größten Entsetzen, wie eine mehr als tausendköpfige Krokodilmenge von allen Seiten sich dem kleinen Fahrzeug näherte. Der ganze Fluß war von Krokodilen voll. Kleine Tiere kletterten auf größere. Die Piroge war von einer festen Mauer der schrecklichen Tiere umringt. Die Lage wurde kritisch. Die Krokodile drängelten das Fahrzeug in die Enge, versuchten mit ihren gepanzerten Leibern den Motor zu zerschlagen. Ein mörderisches Feuer tötete zehn Tiere, die sofort von ihren Artgenossen aufgefressen wurden. Inzwischen erschienen Elefantenherden mit der Absicht, im Fluß ein erfrischendes Bad zu nehmen. Die Elefanten sperrten den Weg nach vorn, während der Rückzug von den Krokodilen gesperrt war. Drei volle Stunden dauerte der beinahe aussichtslose Kampf. Endlich zogen sich die Krokodile zurück und gaben den Weg frei. Nur die Neger behielten während der ganzen Zeit ihre vollständige Ruhe. Offenbar freuten sie sich der gefährlichen Lage, in die die Weißen geraten waren. Es ist eine Strafe, sagten die Neger, für das Wagnis, die Mondberge, wo sich die Quellen des blauen Nils befinden, zu erreichen.

Das Eisenbahnunglück bei Breslau

Bei dem Breslauer Vorort Brockau stieß in der Nacht zum 15. August ein Triebwagen gegen einen Personenzug, wobei ein Oberschaffner aus Breslau getötet und 10 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. — Unser Bild zeigt die Unglücksstätte mit dem zertrümmerten Wagen und der zerstörten Lokomotive.

Reklame in aller Welt

Die Weltmacht der Reklame benutzt alle Möglichkeiten, die ihr ein Land und eine Kultur bieten. So kann man in den Straßen Tokios Reklameträgerinnen sehen, die die malerische Tracht Nippons den Erfordernissen der modernen Reklametechnik entsprechend zu verwenden wissen.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Die Weltmeisterschaft der Dauerfahrer

Der Franzose Paillard wird vor Linart und Krewer Meister. Sawall gibt auf

Am Dienstag nachmittag konnte man in Zürich-Oerlikon endlich daran denken, den Endlauf zur Weltmeisterschaft der Dauerfahrer auszutragen. Zwar war auch diesmal der Himmel von schweren, dunklen Wolken behangen und zum Schluß des 100 Kilometer-Rennens gab es auch einen leichten Regen, immerhin konnte aber der Lauf glatt abgewickelt werden. Vorher gab die Rennleitung den 6000 Zuschauern bekannt, daß bei einem Abbruch nach dem 50. Kilometer das Rennen gewertet werden solle. Der Endlauf gestaltete sich zu einem ungemein spannenden und wechselvollen Kampf, der im Zeichen eines Fahrers, des französischen Meisters Paillard stand. Der Franzose war einwandfrei der beste, der schnellste Mann, der denn auch mit klarer Ueberlegenheit gewann. Der Titelverteidiger Sawall-Deutschland war augenscheinlich indisponiert. Da er zudem auch noch einen Reifendefekt hatte, fiel er weit zurück und gab schließlich nach 88 Kilometer auf. Eine recht gute Rolle spielte wieder der alte Linart, der auf dem zweiten Platz vor dem Deutschen Krewer endete, der seinerseits den Belgier Benoit auf den vierten Platz verwies.

Das Ergebnis:

1. Paillard-Frankreich (Weltmeister 1929) 100 Kilometer in 1:28.53 Std.; 2. Linart-Belgien 1:29.35,4 Std. (3 Runden zurück); 3. Krewer-Deutschland 1:30.50 Std. 6 Runden zurück); 4. Benoit-Belgien 1:30:57 Std. (7 Runden zurück). — Sawall-Deutschland beim 83. Klm. aufgegeben. Paillard hatte sich durch seine glänzende Fahrweise die Herzen der Zuschauer erobert und wurde nach seinem Sieg stürmisch gefeiert.

Vom Verlauf des Rennens

In der Reihenfolge Krewer, Paillard, Linart, Sawall, Benoit traten die Endlaufteilnehmer auf der 333⅓ Meter langen Oerlikoner Bahn zum Start an. Krewer erwischte als Erster Anschluß, während Paillard schlecht Anschluß fand und gleich vom zweiten auf den vierten Platz zurückfiel. Innerhalb von zwei Runden hatte aber der mächtig antretende Paillard bereits die Spitze gewonnen. Krewer wurde nach einem zwei Runden lang währenden Kampf von Linart abgewiesen. Beim 10. Klm. führte Paillard mit 50 Meter vor Linart, 100 Meter vor Krewer, 120 Meter vor Sawall und 150 Meter vor Benoit. Bislang hatte man 18er Runden gefahren, aber durch ständige Angriffe Krewers auf Linart, wobei sich der Deutsche erschöpfte, kamen schließlich Runden von 15,8 Sekunden heraus. Nachdem der Franzose zuerst an Benoit vorbeigegangen war, griff er auch Sawall an, aber der Deutsche gab dem Franzosen unter dem Beifall des Publikums zunächst noch eine Abfuhr. In der 132 Runde überspurtete dann Benoit Krewer und ging dann auch auf Linart los. Unterdessen griff Paillard Sawall neuerlich an und schließlich gelang es ihm auch, den Titelverteidiger zu passieren, der nun sichtlich den Mut sinken ließ. Bei 50 Klm. lagen nur noch Paillard, Linart und Krewer in einer Runde. Krewer verausgabte sich durch ständige Angriffe derart, daß er von Paillard überrundet werden konnte. Bei 60 Klm. waren Benoit bereits 2, Sawall 4 Runden zurückgefallen. Sawall hatte dann zum Ueberfluß auch noch einen Reifendefekt. Die Fahrt war ununterbrochen sehr scharf, kurz vor dem 70. Klm. überrundete Paillard schließlich auch Linart. Bei 70 Klm. war der Stand des Rennens wie folgt: 1. Paillard; 2. Linart, 1 Runde; 3. Krewer 1½; 4. Benoit, 3 Runden; 5. Sawall, 11 Runden zurück. Zwischen dem 80. und 90. Klm. überrundete Paillard innerhalb einer Runde das gesamte Feld. Sawall streckte beim 83. Klm., mit 18 Runden im Rückstand, die Waffen. 15 Runden vor Schluß hatten Paillard und Linart Motordefekt, beide Fahrer fanden aber ohne wesentlichen Terrainverlust bei ihrem Ersatzschrittmacher schnell Anschluß. Krewer gab zum Schluß noch schöne Spurtrunden zum Besten.

Deutschland gewinnt den Hoover-Pokal

Die Amerikaner 57:48 geschlagen

Der Segelländerkampf Deutschland — Amerika auf der Atlantikstrecke bei Marblehead wurde jetzt mit dem fünften und letzten Wettbewerb beendet. Deutschland siegte danach im Gesamtklassement mit 57:48 Punkten. Der letzte Wettbewerb ging um den vom Präsidenten Hoover gestifteten Pokal. Obwohl die amerikanische Yacht Oriole (Miß Hovey) als Erste über den Zielkurs lief, siegten die Deutschen, da sie mit ihren Booten „Glückauf" (Stinnes), „Kickerle" (Raatsch) und „Kathi" (Theede) die drei nächsten Plätze belegten und somit die meisten Punkte erzielten. Damit errang auch Deutschland den Hoover-Pokal, ebenso fiel der von der Stadt Marblehead gestiftete Pokal an das deutsche Boot „Kickerle".

Tennis- und Turnierclub Grün-Weiß Mannheim — Turniergemeinschaft Heilbronn 6:15

Der Tennis- und Turnierclub Grün-Weiß Mannheim spielte am Sonntag in Heilbronn gegen die dortige Turniergemeinschaft und verlor gegen deren starkes Aufgebot mit 15:6 Punkten.

Pferdesport

Rennen zu Frankfurt a. M. (20. August):

1. **Preis vom Wolfsgarten:** 1. A. u. B. Weinbergs Majordomus (O. Schmidt), 2. Galleria Reale, 3. Fortunatus. Tot: 22, Pl: 12, 13. Ferner lief: Flos.

2. **Junghof-Rennen:** 1. F. Sträters Oberon II und F. Schfers Dollar tot, 3. Formerin. Tot: 10:30, Pl: 15, 17. Ferner liefen: Mission, Trutzfeste, Marconi.

3. **Festa-Preis:** 1. Frau F. v. Opels Delisee (O. Zehmisch), 2. Nobilitas, 3. Otero. Tot: 48, Pl: 14, 16, 13. Ferner liefen: Reiherbeize, Moeve, Fahnenweihe, Mallorka, Heilige Johanna.

4. **Ferdinand von Willich-Erinnerungsjagdrennen:** 1. Frl. H. Kirchhoffers Montagne Russe (v. Holty), 2. My Lord II, 3. Phasa. Tot: 17, Pl: 13, 24. Ferner liefen: Songe d'Or, Partiotin, Martell.

5. **Alexander-Rennen:** 1. Gest. Weils Tantris (M. Schmidt); 2. Atlante, 3. Avitus. Tot: 57, Pl: 13, 10. Ferner lief: Schwarzdorn.

6. **Hindenburg-Jagdrennen:** 1. Heinr. u. Herm. Baumgärtners Gondola (Hm. Baumgärtner), 2. Marchesa, 3. Simultant. Tot: 95, Pl: 26, 21. Ferner liefen: Sturm, Trapper.

7. **Albert v. Metzler-Erinnerungsrennen:** 1. Stall Hagos Fabulist (O. Schmidt), 2. Faire Nature, 3. Szin arany. Tot: 42, Pl: 19, 19, 19. Ferner liefen: Teukros, Nedopp, Countryside, Latina, Kipnis, Manun, Troja, Albana, Mazurka.

Rennen zu Grunewald

1. **Havel-Rennen:** 1. Friedheims Quellendorf (E. Böhlke), 2. Gefolei, 3. Cuma. Tot: 20, Pl: 12, 12. Ferner liefen: Radamek, Altenhof.

2. **Preis der Jungfernheide:** 1. W. Scharrs Caprivi (Blume), 2. Mumm, 3. Morgenrot. Tot: 53, Pl: 22, 24. Ferner liefen: Oran, Finsterahorn, Mongole, Kadewitt, Rosenherzog, Honeska, Geralea, Greifenkrone, Servilia.

3. **Preis von Konradshöhe:** 1. D. v. Kitzings Malatesta (E. Huguenin), 2. Silberstreif, 3. Tornschild. Tot: 40, Pl: 17, 19. Ferner liefen: Gero, Gilgemash, Mudear.

4. **Preis vom Julisturm:** 1. M. Böhms Roderich (W. Printen), 2. Ischtar, 3. Prepared. Tot: 30, Pl: 14, 12. Ferner lief: Schloßuhr.

5. **Preis von Charlottenburg:** 1. R. Haniels La Margua (R. Bleuler), 2. Baiser, 3. Feldjäger. Tot: 21, Pl: 11, 16. Ferner liefen: Peter, Sonnenschein.

6. **Preis von Tegel:** 1. G. Hackebeils Boa (R. Kaiser), 2. Orenburg, 3. Granit. Tot: 352, Pl: 84, 23, 22. Ferner liefen: Achmed, Flavius, Wegwart, Donau, Marketenderin, Sabaret, Princeß Mascha, Das Mohrchen, Alta, Orgie.

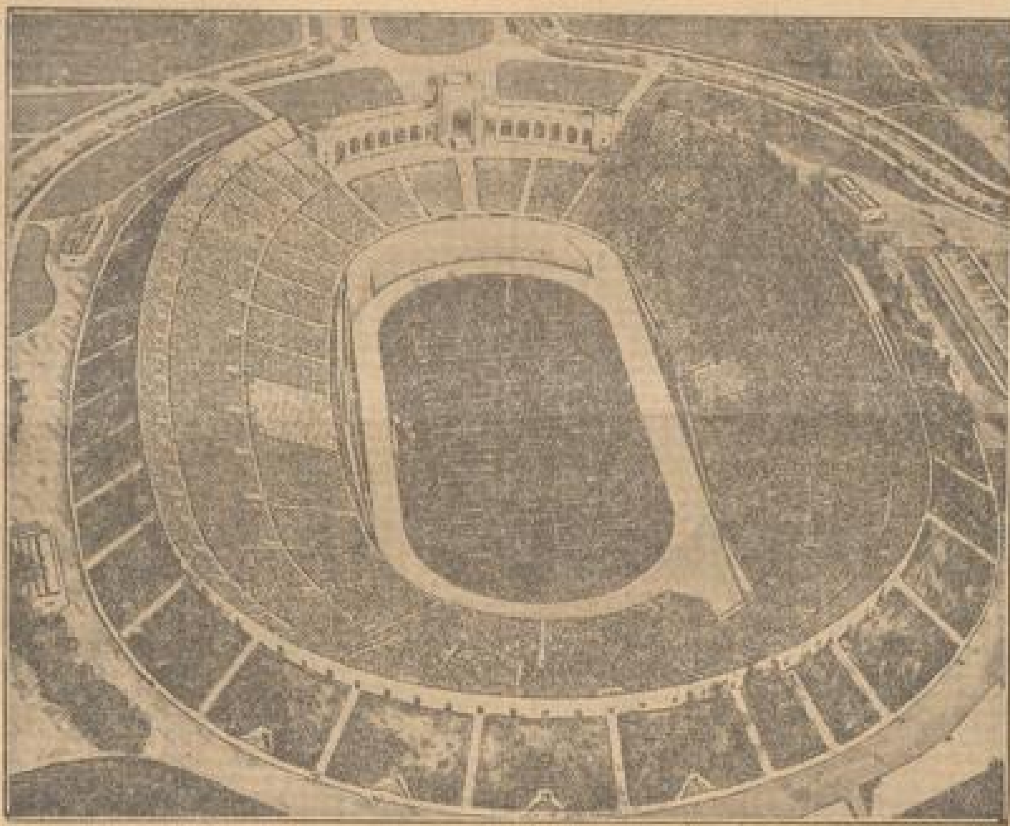
7. **Preis von Finkenkrug:** 1. L. Jansens Hellseherin (Gerdick), 2. Borussia, 3. Waisenknabe. Tot: 180, Pl: 68, 88, 21. Ferner liefen: Erdgeist, Osiris, Ping Pong, Funker, Canio, Lans, Tenior, Sagarishmund, Erinnerung, Satrap.

Literatur

* **Volkstümliche Uebungen.** Ein Lehrbuch für Schule und Verein. Von Dr. Paul Maeder, Direktor des Instituts für Leibesübungen an der Universität Frankfurt a. M. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden. 126 S. mit 110 Abbildungen. Es ist immer zu begrüßen, wenn es sich bei einem Buch über volkstümliche Uebungen um den Niederschlag einer persönlichen praktischen Erfahrung handelt, wie es in dem vorliegenden Buche der Fall ist. Der Verfasser schöpft aus einer langjährigen Erfahrung, die er in unterrichtlicher Tätigkeit an höheren Schulen, als Dozent an der Hochschule für Leibesübungen und dann weiter hin als Leiter des Institutes für Leibesübungen der Universität Frankfurt a. M. gesammelt hat. So ist ein Buch entstanden, das keine ausgesprochene Trainingsanweisung zur Erzielung von Höchstleistungen sein will und deshalb auch nicht die technischen Feinheiten und Künsteleien bis in die letzten Nuancen hinein verfolgt, sondern sich beschränkt auf eine klare und methodische Darstellung dessen, worauf es bei den einzelnen Uebungen ankommt. Diese Herausarbeitung des Wesentlichen ist es, die das Buch so außerordentlich wertvoll macht, nicht nur für jeden Turnlehrer und alle, die es werden wollen, sondern auch für jeden einzelnen, der eine knappe und klare Anleitung zur persönlichen Leistungssteigerung sucht. Eine Reihe von äußerst instruktiven Bildern, die teils nach Photographien der besten deutschen Leichtathleten gezeichnet sind, erhöht die Anschaulichkeit ungemein.

* **Hindernisturnen,** eine Turnlehre von Thilo Scheller. Etwa 56 Seiten mit 80 Abbildungen. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A. 1. Der Kampf um das Geräteturnen hat uns neue Erkenntnisse, Ziele und Wege gezeigt. Platos altes Wort „Die Gymnastik sei einfach" gibt dem Geräteturnen in der Schule und im Kinderturnen das Gepräge. Das eigentliche Turnen wird unterbaut von einem spielhaften Tummeln an den Geräten. So entsteht das Hindernisturnen. Daß diese Lebensformen der Leibesübungen nicht in turnsprachlichen Uebungsbeispielen dargeboten werden können, wollen wir nicht in erstarrte Form zurückfallen, ist ohne weiteres einleuchtend. Und so bringt dieses Büchlein eine frisch und springlebendig geschriebene Schilderung des Turnlebens, in dessen Mittelpunkt das Hindernis steht. Ueber die Betriebsweise und die Lehrform ist manches beachtliche Wort eingestreut. Ein Buch, aus dem man turnen kann, das man aber auch von Anfang bis zu Ende durchlesen kann und an dessen Bildern vom Turnermaler Walter Krumer man seine helle Freude hat. Es soll aber dieses Buch kein Wegweiser sein, nur ein Weggefährte. Ein: „Sie, das ist Freude, Leben, Bewegung", an Stelle des „Man nehme einen Barren, fünf Matten usw." Ein Führer an Stelle eines Rezeptes. Das vom Wilhelm Limpert-Verlag fein ausgestattete Büchlein wird begeisterte Aufnahme finden.

Los Angeles rüstet für die Olympischen Spiele für 1932



Das Stadion von Los Angeles wird im Jahre 1932 der Schauplatz der Olympischen Kämpfe sein. Schon jetzt wird mit den Umbauten begonnen, um Sitzplätze für 125 000 Zuschauer zu schaffen. Los Angeles rechnet mit Umbaukosten in Höhe von 20 Millionen Mark.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Entscheidung bei der Frankfurter Allgemeinen

Das Abkommen Allianz-Frankfurter Allgemeine perfekt — Gründung einer „Neuen Frankfurter"

Nachdem schon gestern mittag durch die Bildung eines „Stillhaltekonsortiums" der Bankengruppe eine wesentliche Klärung in der Affäre der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. eingetreten war, ist für das Versicherungsgeschäft die Entscheidung gefallen, um das sich angeblich auch ausländische Interessenten, so die Londoner „Commerciale Union Assurance" (die 10 000 Stück Aktien der Frankfurter besitzt) in letzter Stunde bewarben.

Der in der Oeffentlichkeit bereits bekannte Garantievertrag zwischen Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs A.-G. und der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.G. ist gestern spät abends zum endgültigen Abschluß gekommen. Danach übernimmt die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs A.-G. die Garantien für alle Verpflichtungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft der Frankfurter Allgemeinen, also aus der Feuer-, Wasserleitungs-, Schadens-, Einbruchdiebstahl-, Aufruhr-, Glas-, Transport-, Kraftfahrzeugs-, Unfall-, Haftpflicht- und Lebensversicherung, außerdem auf dem Gebiete der Kreditversicherung die Bürgschaft für gestundete Zölle, Steuern, Abgaben, Frachten, Spritmonopol, Kaufgelder, Lieferungs- und Leistungskautionen, Prozeßkautionen, Holzkautionen, Kohlenkaufgelder und Exportkreditversicherungen. Nicht von der Garantie erfaßt sind insbesondere die mit der Absatzfinanzierung zusammenhängenden Geschäfte, Hypothekenversicherungen, Finanzgarantien und sonstige Kredite und Versicherungen.

Damit sind nicht nur sämtliche Ansprüche der Versicherten in den von der Garantie erfaßten Zweigen sichergestellt, sondern es sind auch die Vorbedingungen für eine ruhige Fortführung des Versicherungsgeschäftes der Frankfurter Allgemeinen geschaffen. Beabsichtigt ist, den gesamten Versicherungsbestand auf eine sofort zu gründende voraussichtlich „Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs A.-G." zu benennende G. zu überführen, deren wirtschaftliches Zentrum in Frankfurt a. M. verbleiben wird. Hiermit ist zugleich die Möglichkeit für die Weiterverwendung des Personals und der Außenorganisation der Frankfurter Allgemeinen gegeben. Ob später an eine Verbindung der beiden Gesellschaften gedacht werden kann, wird von dem Ergebnis der Abwicklung der Allgemeinen Frankfurter Versicherungs A.-G. abhängen.

Weitere Folgen des Frankfurter Versicherungskrachs

Das badische Genossenschaftswesen schwer in Mitleidenschaft gezogen

Mit der Zahlungseinstellung der Südwestdeutschen Bank AG. in Frankfurt a. M. ist die erste Auswirkung der Schwierigkeiten im Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft eingetreten. Die Affäre zieht aber immer noch weitere Kreise. Wie wir schon kurz im gestrigen Abendblatt meldeten, läßt sich schon jetzt übersehen, daß auch fast das gesamte badische und mittelrheinische Genossenschaftswesen in Mitleidenschaft gezogen ist. Diese Genossenschaften hatten seit Beendigung der Inflation trotz der vielen, einer solchen Verbindung entgegenstehenden Gesichtspunkte, engsten Anschluß an die Frankfurter Allgemeine Versicherung genommen. Im Laufe der Jahre sind den Genossenschaften erhebliche Millionenbeträge der Frankfurter zugeflossen, die jetzt aus Anlaß des Zusammenbruchs des Frankfurter Versicherungs-Konzerns wahrscheinlich zurückgezogen werden müssen.

Das badische und mittelrheinische Genossenschaftswesen steht damit vor der schweren Aufgabe des Aufbringens vieler Millionen, die plötzlich und unerwartet aus ihrem laufenden Geschäft herausgezogen werden müssen.

Man muß die Frage aufwerfen, ob die jetzt notwendige Abwicklung der Verbindung mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherung für diese Genossenschaften glatt ausläuft, woran in unterrichteten Kreisen berechtigte Zweifel bestehen.

In erster Linie wird von dem Versicherungskrach die badische Verbandskasse der Genossenschaften, die jetzige

Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG. in Karlsruhe

betroffen werden. Dieses Institut wurde Ende der Inflation als Verbandskasse der badischen Mittelstandsgenossenschaften in Form einer AG. gegründet und schloß sich nicht der Preußenkasse als Spitzeninstitut an, sondern nahm geschäftliche Fühlung mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherung. Die bald darauf eingetretene enge Liierung zwischen Genossenschaften und Versicherung stellte ein Novum in der bisherigen Geschichte des gewerblichen Genossenschaftswesens dar. Die Frankfurter Allgemeine versprach der Landesgewerbebank, an deren Aktienkapital sie maßgeblich beteiligt war und in deren Aufsichtsrat sie die Führung hatte, erhebliche Rediskontkredite, die die Preußenkasse und die Dresdner Bank (die allerdings mit Verbandskassen nicht arbeitet) seinerzeit nie hätten gewähren können. Dafür mußten die Genossenschaften in ihren Kreisen für die Frankfurter Allgemeine werben, also als Versicherungsagent auftreten. Die Genossenschaften haben diese Funktion der

Versicherungsagentur

bis zum heutigen Tage ausgeübt, ja auch in anderen Bezirken des Reiches gibt es Genossenschaften, die mit der Frankfurter Allgemeinen ähnliche Rediskontabkommen getroffen haben und als Gegenleistung die Versicherungsinteressen dieses Unternehmens weitgehend vertreten. So gibt es Genossenschaften, die einen großen Stab von Angestellten eigens für die Bearbeitung der Versicherungsvermittlungsgeschäfte unterhalten. Derartige Geschäfte liegen dem Genossenschaftswesen von Grund auf fern. Es fällt auf, daß nirgendswo die Befürchtung auftauchte, daß sich die Frankfurter Allgemeine eines Tages an den Genossenschaften desinteressiert erklären könnte und ihre vorhin gegebenen Millionensummen zurückziehen würde. Der Frankfurter Allgemeinen lag ja nicht an der Förderung des Genossenschaftswesens, sondern an der ihres eigenen privaten Versicherungsgeschäftes.

Dieser Fall der Herausnahme der aus dem Versicherungswesen stammenden Gelder aus den Genossenschaften liegt jetzt zwangsweise vor. Um welche Summen es sich dabei handelt, mögen einige Ziffern aus der Bilanz der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland in Karlsruhe zeigen, die man heute praktisch als Tochtergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen ansehen muß und deren Vorstandsmitglied Sauerbrey gleichzeitig Vorstandsmitglied der am Montag zusammengebrochenen Südwestdeutschen Bank A. G. in Frankfurt am Main ist. Die Landesgewerbebank hat bei einem Kapital von 2,5 Mill. ℳ Wechselverbindlichkeiten von 10 Mill. ℳ laufen, außerdem finden sich bei ihr festbefristete Einlagen von Banken und Versicherungsgesellschaften im Betrage von 5,1 Mill. ℳ, von Kreditgenossenschaften in Höhe von 6,5 Mill. ℳ. Schließlich sind noch Kontokorrenteinlagen usw. von zusammen 3 Mill. ℳ vorhanden. Die Wechsel dürften zum Teil bei der Frankfurter Allgemeinen, zum anderen Teil bei der Preußenkasse als Rediskontstellen liegen. Das Wechselengagement der Preußenkasse bei dem Institut wird aber auf nicht mehr als 5 Mill. ℳ geschätzt.

Erklärung der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland

Die Direktion der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG. in Karlsruhe teilt uns zu der Angelegenheit mit: „Alle Mitteilungen, daß die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG., Karlsruhe, mit Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. infolge der Vorkommnisse bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in Liquidation träte, entbehren jeder Grundlage. Die Landesgewerbebank befaßt sich ausschließlich mit der Pflege des Genossenschaftsgeschäftes und ist an den Verlustgeschäften der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft oder der Südwestdeutschen Bank nicht beteiligt. Die verhältnismäßig geringe Beteiligung an dem AK. der Südwestdeutschen Bank in Frankfurt a. M. in Höhe von 200 000 ℳ hat die Existenz der Landesgewerbebank nicht in Frage gestellt." Soweit die Erklärung der Verwaltung des Karlsruher Institutes, die an dem von uns aufgezeigten Kern der Angelegenheit ohne eine Wort vorbeigeht. Wir können aber zu der Erklärung noch hinzufügen, daß sich in der Tat im Laufe des Dienstag die Lage der Bank insofern geklärt hat, als eingehende Verhandlungen mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin geführt wurden und dabei grundsätzliche Abmachungen getroffen worden sind. Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland und der Preußenkasse schließt jede Beunruhigung für die Existenzgrundlagen der Landesgewerbebank aus. Die Preußenkasse hat eine allgemeine Revision durch die ihr nahestehenden Treuhandstellen angeordnet. Wenn die Ergebnisse der Revision vorliegen, so werden weitere endgültige Beschlüsse gefaßt.

Das alles schließt aber nicht die Tatsache aus, und sie muß nachdrücklichst festgestellt werden, daß hier

altbewährte Prinzipien des soliden Genossenschaftsgeschäftes außer Acht gelassen

worden sind. Die Bank hatte seit ihrer Gründung übrigens nicht nur auch Genossenschafts- und Versicherungsgeschäfte gemacht, sondern sich auch auf alle möglichen spekulativen Unternehmen eingelassen und sich, nachdem ihr Wirkungskreis zunächst auf Baden beschränkt war, bald auch auf mittelrheinische und westfälische Gebiete begeben. Daher ihre Firmenänderung in den jetzigen Namen, der ursprünglich Badische Landesgewerbebank A. G. lautete. Nachdem das Institut anfangs nur die Frankfurter Allgemeine als Rediskontstelle in Anspruch nahm, ging sie später auch mit Rediskontwünschen zur Preußenkasse. Dem Eingreifen der Preußenkasse im Jahre 1927 ist es zu verdanken, daß das nicht genossenschaftliche — zum Teil spekulative — Geschäft zu diesem Zeitpunkt aus der Landesgewerbebank herausgenommen und zu dessen Weiterführung die Südwestdeutsche Bank gegründet wurde, die ja inzwischen ihre Zahlungen einstellen mußte. Die dennoch bestehengebliebene enge geschäftliche Verbindung der badischen Verbandskasse mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherung wirkt sich jetzt auf die badischen und mittelrheinischen Genossenschaften verhängnisvoll aus, bei denen die Verbandskasse etwa 19 Mill. Außenstände hat.

Für die Oeffentlichkeit wirft sich die Frage auf, wie sich die Abwickelung dieser Verbandskasse, die ihre genossenschaftliche Außenseiterstellung schon durch ihre äußere Gestalt als Aktiengesellschaft zum Ausdruck brachte, nun auf die einzelnen Genossenschaften auswirken wird. Weiterhin sollte die Preußenkasse nicht zögern, den Umfang ihrer Beteiligung an der Affaire bekanntzugeben und schließlich muß man sich fragen, weshalb der Deutsche Genossenschaftsverband seit Jahr und Tag unterstützt hat, daß die Kreditgenossenschaften weitgehend mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherung zusammenarbeiten und sich so zu Versicherungsagenten degradieren ließen. Dem Betreiben des Deutschen Genossenschaftsverbandes dürfte es mitzuzuschreiben sein, daß sich jetzt in Baden und am Mittelrhein, aber auch in anderen Bezirken des Reiches (man nennt uns z. B. Schlesien und Berlin), bei sehr vielen Genossenschaften Schwierigkeiten einstellen dürften. Irgendeine und selbst die größte private Versicherung hat noch nicht die Fähigkeit, als genossenschaftliches Spitzeninstitut zu fungieren. Diese Aufgabe erfüllen die Preußenkasse und die Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank. Preußenkasse und Dresdner Bank haben nicht nur privatwirtschaftliches Verdienstinteresse, sondern die Aufgabe der zielbewußten Förderung des mittelständischen Genossenschaftswesens. Selbstverständlich hätten diese beiden Institute nicht so freigebige Kredite wie der Versicherungskonzern bewilligt, der ja seinen Verdienst an dem Geschäft mit den Genossenschaften in erster Linie in der Förderung seines Versicherungsgeschäftes erblickte.

Vor Gründung der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland, deren Direktor Sauerbrey von der Südwestdeutschen Bank soll jetzt geflüchtet sein, waren die badischen Genossenschaften in finanziellem Geschäftsverkehr ausschließlich mit der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank. Erst seit Bestehen der badischen Verbandskasse ist diese Verbindung gelöst und Rediskontanschluß an genossenschaftsfremde Kreise gesucht worden. Seitdem hatten, wie gesagt, in erster Linie die Frankfurter Allgemeine Versicherung und erst an zweiter Stelle die Preußenkasse enge geschäftliche Beziehungen zur Verbandskasse der badischen Genossenschaften. Im Interesse der Genossenschaften ist zu hoffen, daß sich ruhig und ohne Erschütterungen eine Klärung der Sachlage finden läßt.

Die Verlustquellen der Frankfurter Allgemeinen

Die bisherigen Mitteilungen über die Riesenverluste der F.A.V., die zu dem Finanzkrach führten, müssen befremden, da der Anschein erweckt wurde, als ob die Hauptverlustquelle in der Absatzfinanzierung zu suchen sei. Ueberraschenderweise ist jedoch hier nur ein verhältnismäßig minimaler Verlust gegeben. Dagegen brachten die Finanzgeschäfte der F. A. V. selbst und ihrer Konzernbank, der Südwestdeutschen Bank AG., die eigentlichen Verluste, die im Augenblick noch immer nicht zu übersehen sind, deren Höhe aber bestimmt über 15 Millionen ℳ liegen dürfte.

Wie wir weiter zuverlässig erfahren konnten, hat die Industrie-Kredit G. m. b. H. 1928 in ihrer Tätigkeit von 1927 auf 1928 einen Verlust von 1,5 Millionen ℳ abgeschrieben. Zur Zeit beträgt dieser, den Verlustvortrag mit einbezogen, etwa 4 Mill. ℳ. Nach schärferer Prüfung und Berücksichtigung der vermeintlichen Ausfälle hätte sich diese Zahl bei einem normalen Geschäftsverlauf bezw. bei einer zeitgewinnenden Liquidation auf rund 2 Mill. ℳ vermindert. Das Ueberraschende ist hierbei, daß die F. A. V. allein aus ihrer Bürgschaftstätigkeit bisher noch in keiner Weise in Anspruch genommen worden ist. Vielmehr hat die Industrie-Kredit G. m. b. H. der F. A. V., ihrer Muttergesellschaft, einen Betrag von 8,6 Mill. ℳ ausgeliehen, den sie naturgemäß sich selbst erst bei Banken und im Auslande besorgte.

Die eigentlichen Verluste liegen bemerkenswerter Weise viel weiter zurück und auf anderem Gebiete. Hierüber kann mitgeteilt werden, daß bereits im Stabilisierungsjahr, also schon vor 4—5 Jahren, Ernst Dumcke (der Sohn des verstorbenen Generaldirektors) als Wiener Filialdirektor im sogenannten Südostgeschäft 4 Mill. ℳ Verluste hatte. Um diese auszugleichen begann schon damals die F. A. V. Finanz-Nebengeschäfte zu machen, die aber überwiegend verlustbringend waren. So verlor sie, der Oeffentlichkeit bisher gleichfalls unbekannt, im sogenannten Spritgeschäft 1926 auf 1927 2 Mill. ℳ. Die Versuche, die bisherigen Verluste zu tilgen, brachten durch Finanzgeschäfte weitere Verluste von mindestens demselben Gesamtbetrage. Dabei ist verwunderlich, daß beispielsweise die Kautionsabteilung nicht wußte, welche und in welcher Höhe Finanzierungsgeschäfte von der Finanzabteilung und der Südwestdeutschen Bank gemacht worden waren. — Die Südwestdeutsche Bank AG. hat augenblicklich 16,3 Debitoren gegenüber 16,2 Kreditoren aufzuweisen. Ein endgültiger Status liegt noch nicht vor; bei dem Institut sind erhebliche Abschreibungen und Ausfälle abzubuchen.

Die Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns erreichen, wie schon gemeldet, rund 180 Mill. ℳ. Dabei verteilt sich das Einzelobligo etwa wie folgt: Industrie-Kredit G. m. b. H. 35 Mill. ℳ, Allgemeine Betriebskredit G. m. b. H. 20 Mill. ℳ, Bayerische Verkehrskredit-G. m. b. H. 20 Mill. ℳ, die beiden ausländischen Tochterfinanzierungsgesellschaften (Radifco-Amsterdam und Societa per il Commercio a rate in Genua) mit zusammen 5 Mill. ℳ, der Debewo-Konzern mit 14 Mill. ℳ, der Richard Kahn-Konzern mit 4 Mill. ℳ, Kautionen und Garantien (Zölle, Sprit, Lieferungen, Leistungen) mit 20 Mill. ℳ, Hypothekengarantien mit 30 Mill. ℳ, Südwestdeutsche Bank AG. mit 8 Mill. ℳ und die Bank-Kommandite Kahnheimer u. Co. mit 2 Mill. ℳ.

*

Der Eindruck im Auslande . . .

in der Schweiz

Daß der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen auch in der Schweiz unliebsames Aufsehen erregt, ist nicht weiter erstaunlich. Die Titel wurden als einzige ausländische Versicherungsaktie Mitte Dezember 1926 durch die Schweizerische Kreditanstalt und die Eidgenössische Bank an der Züricher Börse eingeführt (Einführungskurs 1250 Fr.). Die Vorgänge sind um so beträchtlicher, als bisher die Aktie der Frankfurter Allgemeinen als erstklassiges Anlagepapier gegolten hat.

Auf Verfügung des Börsenkommissars an der Züricher Börse wird die Notierung der Aktien der Frankfurter Allgemeinen an der Züricher Effektenbörse bis auf weiteres eingestellt.

Die Allgemeine Versicherungs AG. in Bern, die mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. in gewissen Geschäftsbeziehungen steht, teilt mit, daß die Berner Gesellschaft an den verlustbringenden Geschäften der Frankfurter Allgemeinen in keiner Weise beteiligt ist. Auch wenn die Frankfurter Allgemeine gänzlich zusammenbrechen sollte, so würde die Berner Gesellschaft ihren Betrieb in unveränderter Weise fortführen. Sie ist nicht im geringsten von der Frankfurter Firma abhängig, da sich die Mehrheit ihres Kapitals in schweizerischen Händen befindet.

und in Holland

Die Schwierigkeiten im Konzern der Frankfurter Allgemeinen Vers.-AG. haben an der Amsterdamer Börse einen äußerst peinlichen Eindruck gemacht. Die „Frankfurter" galt dort als ein solides Unternehmen; es war indessen in Amsterdam bekannt, daß die Gesellschaft sich in spekulative Geschäfte eingelassen hatte. U. a. wurden in Amsterdam von seiten Berliner Grundstücksmakler wiederholt Hypotheken auf deutsche Grundstücke zu hohen Zinsen verlangt, wobei die „Frankfurter Allgemeine" als Bürge auftrat. Dieser Art von Geschäften stand man äußerst skeptisch gegenüber, und die Zahl der getätigten Abschlüsse soll nicht groß gewesen sein. Die Angelegenheit wird bereits jetzt in gewissen Börsenkreisen als eine Antireklame für das deutsche Versicherungswesen ausgedeutet.

Die Reichssteuereinnahme im Juli

Das Aufkommen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben hat im Monat Juli 1929 (alle Angaben in Millionen Reichsmark) betragen: Für Besitz- und Verkehrssteuern 800,5, für Zölle und Verbrauchsabgaben 334,4, insgesamt also 1138,9. Das Mehraufkommen gegenüber den Vormonaten erklärt sich bei den Besitz- und Verkehrssteuern aus den im Juli gewöhnlich erhobenen vierteljährlichen Vorauszahlungen und Abschlußzahlungen für 1929. Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben stammt die Mehreinnahme aus den im Juli fälligen Abgaben aus dem Zoll.

Für die Monate April bis Juli des laufenden Jahres stellen sich die Eingänge aus den Besitz- und Verkehrssteuern auf 2289,0, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben auf 989,5, zusammen also auf 3276,5. Der Voranschlag für das gesamte Finanzjahr beträgt 9 326, sodaß im ersten Drittel des laufenden Rechnungsjahres 167,2 mehr aufgekommen sind, als das Drittel des Voranschlages beträgt. Da hierin Vorauszahlungen usw. enthalten sind, können Schlüsse auf eine etwaige Ueberschreitung des Gesamtaufkommens nicht gezogen werden.

* **Befriedigendes Ergebnis bei Görlitzer Waggon.** Die Waggon- und Maschinenbau-AG., Görlitz, berichtet, daß 1928/29 im Waggonbau eine Stockung im Fabrikationsprogramm sich nicht ganz habe vermeiden lassen. Auch die Abteilung Maschinenbau sei durch die allgemeine wirtschaftliche Lage ungünstig beeinflußt worden. Trotzdem wurde infolge der inzwischen beendeten Umstellung ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Der Reingewinn ist allerdings auf 0,86 (1,10) Mill. ℳ zurückgegangen, er genügt aber zur Aufrechterhaltung von wieder 10 v. H. Dividende, da diesmal die i. V. gezahlte einmalige Vergütung von 10 v. H. auf die 5,00 Mill. ℳ Vorzugsaktien wegfällt. Aus dieser Bilanz ist bemerkenswert, daß die Vorräte von (alles in Mill. ℳ) 6,77 auf 3,86, ebenso wie andererseits die erhaltenen Anzahlungen (0,26 gegen 4,06) stark zurückgegangen sind, was im Zusammenhang damit steht, daß i. V. mehrere größere Aufträge fertiggestellt waren, aber erst im folgenden Geschäftsjahre abgeliefert wurden. Von den übrigen Bilanzzahlen interessieren noch 2,21 (2,60) Außenstände, etwa unverändert 1,82 Bankguthaben, 2,38 (4,89) Kreditoren, 0,54 (0,23) Akzeptverpflichtungen. Für das laufende Geschäftsjahr wird unter Umständen mit einem günstigeren Ergebnis gerechnet.

* **Eine 30-Millionen-Anleihe der Stadt Frankfurt.** Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat gestern beschlossen, 30 Mill. ℳ 8proz. dreijährige Schatzanweisungen der Stadt Frankfurt zu 96 v. H. aufzunehmen und das hierfür vorliegende Angebot der Konsortien Preußische Staatsbank, Mendelssohn u. Co. und Frankfurter Bank anzunehmen. Die Anleihe dient zur Abdeckung fällig werdender Verbindlichkeiten. — Das vereinigte Bankenkonsortium umfaßt insgesamt 35 Banken. 15 Mill. ℳ sollen fest begeben werden. Daneben erhält die Stadt Frankfurt das Recht einer Option auf weitere 15 Mill. ℳ.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York . .	484,75	484,71	Schweiz . . .	25,20	25,20	Stockholm . .	18,08	18,08
Paris	123,82	123,81	Holland . . .	12,10	12,10	Madrid . . .	33,—	33,—
Brüssel . . .	34,87	34,86	Oslo	18,20	18,20			
Mailand . . .	92,72	92,72	Kopenhagen .	18,20	18,21			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 419,60 und Pfunde mit 2035,75 gehandelt.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 20. August.** 20 Ballen Zufuhr 1929er Hopfen, 6 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert ruhig. Es wurden bezahlt für Markthopfen 40 und für 1928er Tettnanger Hopfen 100—120 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 20. August

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Die Frachten tal- wie bergwärts, ebenso die Schlepplöhne erfuhren keine Aenderung.

700 Jahre Leipziger Messe

39 Meßpaläste. — Stadt der Technik. — Schau der Auslandspropaganda. — Baumesse. — Sonderzüge

Die Leipziger Messe, heute eine der größten Einrichtungen des Welthandels, kann auf ein mehr als 700jähriges Bestehen zurückblicken. Schon in den alten Dokumenten aus dem 12. Jahrhundert wird der Leipziger Markt erwähnt und im 15. Jahrhundert hatte die Messe für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben bereits eine solche Bedeutung erlangt, daß sie als Reichsangelegenheit erklärt und mit allen ihren Einrichtungen unter den Schutz des Reiches gestellt wurde.

Die Geschichte der Leipziger Messe ist immer eng mit der Entwicklung der Stadt Leipzig verbunden gewesen. Sie hat Kriege und schwere Zeiten kommen und gehen sehen, aber sich trotz allen Fährnissen und Nöten immer siegreich behauptet. Veränderten Zeiten hat sich die Messe stets geschickt anzupassen gewußt. Als in der Mitte des 19. Jahrhunderts die vollkommene Umgestaltung der Produktions- und Verkehrstechnik neue Grundlagen der Wirtschaft schuf, erfüllte die Leipziger Messe die veränderten Forderungen der Zeit durch ihre Umstellung von der „Warenmesse" zur modernen „Mustermesse".

Als Mustermesse hat dann die Leipziger Messe eine ständige Aufwärtsentwicklung erfahren, sodaß sie heute als die erste und größte Mustermesse der Welt und als eine wichtige Einrichtung des deutschen und internationalen Wirtschaftslebens dasteht. Die Leipziger Messe mit mehr als 10 000 Ausstellern ist eine vollkommen

universale und internationale Musterschau

Kaum gibt es noch eine messefähige Industrie, die nicht auf ihr vertreten oder eine Ware, die nicht auf ihr zu kaufen ist. 39 prächtige Meßpaläste in der Innenstadt von Leipzig bergen die Waren der Mustermesse. Man findet auf ihr nicht nur die Erzeugnisse der deutschen Industrie, sondern in nationalen Meßhäusern und in Landesausstellungen die Haupterzeugnisse fremder Länder.

Draußen auf dem Gelände der großen Technischen Messe und Baumesse am Völkerschlachtdenkmal führen in 16 riesigen Hallen die größten und leistungsfähigsten Firmen Deutschlands die modernsten technischen Errungenschaften der verschiedensten Industriezweige lückenlos vor. Daneben sind alle für den Baumarkt wichtigen Erzeugnisse ausgestellt. Hier, in der „Stadt der Technik" findet man auch die Kollektivausstellungen großer industrieller Branchenverbände, die zum Teil in eigenen Hallen ihre Fabrikate zur Schau stellen.

Auf den letzten Vorkriegsmessen betrug die Zahl der geschäftlichen Messebesucher rund 20 000. Während der letzten Jahre ist sie bis zu 200 000 zu jeder Messe gestiegen. Die Zahl der ausländischen Besucher während der letzten Messen ging bis zu 30 000. Darunter war nicht nur das europäische Ausland, sondern auch Ueberſee bis nach China, Japan und Australien vertreten.

*

Die Leipziger Herbstmesse 1929 findet vom 25. bis 31. August statt. Abweichend davon hat, wie auch bereits bei den früheren Messen, die Textilmesse eine kürzere Dauer. Sie ist für den 25. bis 28. August angesetzt; auch die Sportartikelmesse dauert nur bis zum 29. August. Die Mustermesse wird sich im großen und ganzen in der gleichen Weise präsentieren, wie im letzten Frühjahr, wenn auch die Ausstellungen des Auslandes, wie stets im Herbst, sehr zurücktreten. Die Mustermesse wird folgende Geschäftszweige umfassen: Beleuchtungskörper, chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel, Edelmetalle, Uhren und Schmuckwaren, Glas, Porzellan und Keramik, Metallwaren, Haus- und Küchengeräte, Kunst- und Kunstgewerbe, Kurz- und Galanteriewaren, Lederwaren und Reiseartikel, Möbel und Korbmöbel, Musikinstrumente, Nahrungs- und Genußmittel, Süßwaren, Papierwaren, Bürobedarf, Schuhe und Leder, Spielwaren, Sportartikel, Textilwaren, Verpackung und Reklame.

Die Anmeldungen für die einzelnen Branchen der Mustermesse laufen etwa in dem gleichen Umfange ein wie zur vorjährigen Herbstmesse, sodaß die

Ausstellerzahl

in diesem Herbst hinter der des Vorjahres nicht zurückstehen dürfte. Von den nationalen Meßhäusern kann zur Herbstmesse das Oesterreichische Meßhaus in der Hainstraße auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß von etwa 200 österreichischen Ausstellerfirmen weit über die Hälfte im Oesterreichischen Meßhaus ausstellen, und zwar besteht die Ausstellerschaft in der Hauptsache aus drei großen Gruppen: der österreichischen Lederwarenindustrie, dem Kunstgewerbe und der Strickwarenbranche.

Im Rahmen der Reklame-Messe im Ringmeßhaus veranstaltet das Leipziger Meßamt eine Schau, an der es an Hand seiner eigenen Tätigkeit zeigt, wie man eine Propaganda, insbesondere eine solche im Auslande, am besten durchführen kann.

Auf der

Technischen Messe

werden wie in jedem Herbst, die geschlossenen Ausstellungen des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten und des Hauses der Elektrotechnik nicht stattfinden. Dagegen ist in Halle 11 des Geländes der Technischen Messe eine umfangreiche Werkzeugmaschinenschau vorgesehen. Beachtlich ist hier auf der Technischen Messe auch die Gruppe Maschinen und Apparate für die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, die hauptsächlich Fleischereimaschinen, Kühl- und Kältemaschinen und Maschinen zur Bearbeitung von Süßwaren umfaßt und in Halle 6 untergebracht ist. In Halle 6 wird man dann noch Ausstellungen der Radiotechnik vorfinden. In Halle 4 sind sanitäre Einrichtungen und Apparate und in Halle 3 Erfindungen und Neuerungen untergebracht. Für diese Neuheiten macht sich ein außergewöhnliches Interesse bemerkbar. Die Halle 5 enthält Kleinelektrotechnik und die Halle 12 Eisen- und Stahlwaren. Besonders hervor treten in Halle 12 noch Fahrräder und Motorräder, wozu noch Kleinlieferwagen und Spezialwagen kommen. Neu auf der Technischen Messe wird eine Sonderausstellung sein, die alle Bedarfsartikel, Zuchtgeräte und Futtermittel für Geflügel- und Kleintierhaltung umfaßt. Für sie sind die Hallen 9 und 8 des Ausstellungsgeländes in Aussicht genommen. Bemerkt sei noch, daß die Messe für buchgewerbliche Maschinen und Materialien wieder im Deutschen Buchgewerbehaus stattfindet.

Die

Baumesse

findet in dem gleichen Umfange wie zur Frühjahrsmesse statt, und zwar steht ihr die im Herbst neugebaute Baumessehalle und das umfangreiche Freigelände zur Verfügung. Mit der Technischen Messe und Baumesse sind eine Anzahl Sonderveranstaltungen verknüpft, die ihre Anziehungskraft erhöhen. Es sind in erster Linie zu nennen bauwissenschaftliche Vorträge über Baufinanzierung und rationelles Bauen.

Um den Besuch der Leipziger Messe zu erleichtern, werden wieder aus allen Teilen des Reiches Sonderzüge zur Herbstmesse fahren, die ihren Benutzern eine Fahrpreisermäßigung von mehr als ⅓ des Fahrpreises gewähren. Für die Auslandsbesucher der Leipziger Herbstmesse bestehen Fahrpreisermäßigungen in den verschiedensten Ländern. Auch genießen sie Fahrtvergünstigungen auf deutschen Bahnen. st.

---

* **Amerikanische Automobilproduktion. — Erhebliche Steigerung im ersten Halbjahr.** Die Automobilproduktion der Vereinigten Staaten belief sich in den ersten 6 Monaten d. J. auf 3 425 000 Wagen. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1928 bedeutet das eine Steigerung um rund 47 v. H. Die Schätzungen für die Produktion des zweiten Halbjahres 1929 belaufen sich, wie aus Newyork gemeldet wird, auf 2,4—2,5 Mill. Wagen.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem Ableben unsers langjährigen Mitgliedes

Max Maillinger
„Zur Wolfschlucht"

in Kenntnis zu setzen. Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren

Gastwirte-Vereinigung, freie Innung Mannheim
Der Vorstand

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 22. Aug. nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle in Mannheim aus statt und ersuchen wir die Kollegen um zahlreiche Beteiligung

Lebende Suppen- und Tafelkrebse
Stück von 15 ₰ an
Frische See- und lebende Flußfische
J. Knab, Q 1, 14

Marmelade in 8 Minuten mit Fruktapekt der flüssigen Frucht-Gelatine 25 Pfg.
Gm150

Kind
wird v. jung. Ehepaar in gute liebev. Pflege genommen. *4720
Zu erfr. in d. Geschſt.

Moderne Küchen
Nie wiederkehrende Gelegenheit zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen bei 9289
Anton Oetzel, P 3,12
1. Etage

Vervielfältigungen
aller Art, Nachtragen v. Büchern übernimmt schnellstens u. billig Schütian bei Herd. J 7, 18, part. B8887

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

Privatpension Scheuern bei Gernsbach
Haus Nr. 25 — Schöner Landaufenthalt mit 4 Mahlzeiten zu Mk. 4.— pro Tag. Frau Friedr. Hekel

Miele Nr. 45
die neue elektrische Waschmaschine
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.
In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Mannheim, O 5. 3 — Fernruf 234 38
Über 2300 Beamte und Arbeiter

Vertreter:
Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64 519

Zum Ferienaufenthalt
in Konstanz schöne Privatzimmer m. 2 Betten zu verm. Preis ℳ 2.50 pro Person mit Frühstück. Frau Frey, Gebhardstr. 25. *4099

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Feldwegsperre.

Das Betreten der Feldwege ist Unbefugten verboten. Das Betreten der Feldgemarkung zur Nachtzeit (22 Uhr bis 4 Uhr) ist Jedermann, auch den Besitzern von Grundstücken, verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 145 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzbuches bestraft. Das Verbot gilt bis 30. Novbr. 1929.

Mannheim, den 16. August 1929.

11 — Der Oberbürgermeister.

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, den 22. August nachmittags wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfänderſammelstellen in J 4a. 9, Pestalozzistraße 14 und Schwetzingerstr. 111.

22 — Städt. Leihamt.

Arbeitsvergebung.

Entwässerungsarbeiten für die Erstellung von Einfachwohnungen an der Waldstraße. Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 138, in der Zeit von 10 bis 12 und von 5 bis 6 Uhr. Dort liegen die Zeichnungen und die Ausschreibungsunterlagen auf.

Oeffnung der Angebote: Mittwoch, den 28. August 1929, 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 17. Sept. 29.

20 — Hochbauamt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. Aug. 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 neues Eßbesteck, 1 Klavier, ein Grammophon, 1 große Trommel, 1 Kühlschrank, 1 Mandelmaschine, 1 Dampf-Kupferkessel, 1 Wärmeschrank etc., 1 Personenauto; versch. Marken. Anschließ. an Ort u. Stelle: 1 Rundschleifmaschine mit Motor u. sonstigem Zubehör, 2 Drehbänke. 9278

Mannheim, den 20. August 1929.

Zollinger, Obergerichtsvollzieher.

Naturweinhaus „Zum weißen Lamm"
Inhaber: Jakob Breyer, Frankenthal
Speyererstraße 31. 9094
Ab heute Preisabschlag:
Rotwein ab 30 Pfg. ¼ Ltr.
Weißwein ab 35 Pfg. ¼ Ltr.
Zum Ausschank kommen nur **Naturweine** guter und bester Lagen

Vermietungen

Gutgehende
Wirtschaft
mit Bundeskegelbahn, etwa 400 Hektoliter Bierumsatz, an jüngere, tüchtige Wirtsleute, mögl. Metzger, günstig zu verpachten. Tauschwohnung von 3 Zimmer nötig.
Eilanfragen unter B V 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8896

Lagerraum
mit Büro, zus. 185 qm, Toreinfahrt, für nur 90 ℳ pro Monat im Zentrum der Stadt per 1. Septbr. zu vermieten durch *4727
Philipp Metzler, U 3, 19, Teleph. 319 70.

Büro
3 und 2 schöne, helle Räume, parterre, evtl. zusammen zu vermieten. Nähe Börse und Amtsgericht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8398

Schönster Lage Feudenheims
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. sonstigem Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten. *4719
Wohnungsberechtigung erforderlich.
Angebote unter V K 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer und Küche
am Kaiserring an best., ält. u. kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. 9274
K. H. Geilinger & Co. (R.D.M.)
N 7, 12 (Kaiserring), Tel. 284 62/63.

Zwei gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) in gutem Hause u. bester Lage zu vermieten; el. Licht, Zentralheizung. Scipio-Haus, Otto-Beckstr. 47, Telephon Nr. 338 30. *4728

Büro
2 schöne Büroräume, sep. Eing., u. Börse, elkt. Licht, fl. Wasser, zu vermieten, Näher. D 6. 7/8, 1 Tr. *4665

Gemütl. möbl. Zim.
m. el. L. an sol. Hrn. per 1. 9. zu vermiet. Q 3, 6—7, 3 Tr. links *4672

Schöner
Laden
zu vermieten, eignet sich auch sehr gut für Büro. M 4, 2. B8501

Leeres Zimmer
beschlagnahmefrei, zu vermieten. *4713
Näh. Langstraße 64.

Laden
mit 3 Zimmerwohng. in ein. gr. Vorort in der Nähe Mannh., gute Lage, für jedes Geschäft geeignet, bis 1. Sept. od. spät. zu vermieten. 9081
Angeb. u. J C 172 an die Geschäftsstelle.

Im Zentr. der Stadt, 2. Stock, für 1. Okt. eine *4703
4 Zimmer-Wohnung
an ruh., verträgliche kl. Familie zu verm.
Angeb. m. näh. Angaben u. Ref. unt. V H 60 an die Geschſt.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
(Neubau bei Gartenstadt Waldhof) mit Küche, Bad, großer Veranda etc. zum 1. Oktober zu vermiet.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B8500

Schön. leer. Zim. mit el. L. an anst. alleinst. Hrn. o. Dame zu vm. Gontardstr. 29, 4. St. B8500

Lindenhof
2 leere Zimmer mit Bef. in gut. Hause a. 1. 9. zu v. Ang. u. J F 176 an d. Geschſt. *4764

2 schöne große, leere **Zimmer**
1 Tr. hoch, evtl. m. Pens., an best. Miet. nahe Schloß u. Theater, sowie gr. Lagerkeller evtl. m. Büro zu vermieten. 9047
Angeb. u. J E 175 an die Geschäftsstelle.

Schönes leeres Zimm. in gut. ruh. Hause zu vermieten. *4798
U 6, 17, 3 Treppen

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht sofort zu vermieten. *4716
M 5 Nr. 11.

Möbliertes Zimmer
sep., zu verm. *4723
T 3 Nr. 13.

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen vermietet und sucht Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall. Tel. 285 40 *4782

Gut möbl. Zimmer
ung., an best. Herrn, wo u. Meil., sof. zu v. Adresse in d. Geschſt. B8500

Luisenring 34, III
Gut möbl. Zimm. mit separ. Eing., el. Licht, Schreibtisch, Tel. sof. zu vermieten. B8570

Sehr gut möbl. Zim.
mit el. L. an best. H. ob. D. p. 1. 9. zu vm. Rheinvillenstr. 7, 3 Tr. B8581

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *4675
H 7. 18, prt. Vorderh. beim Luisenring.

Nähe Wasserl., best. H. gut möbl. Schlaf- u. Wohnz. ev. jed. all. zu verm., el. L., Badben. Anr. Telephon 219 46 *4664

Hafenstr. 30, 2. St., Hths. schöner heller Raum, ca. 100 qm., ganz o. get., zu vm. Näh. 2. Stock, Vdhs. B8560

Möbliertes Zimmer
nahe Bahnh. p. 1. 9. zu vermieten. B8607
Hch.-Lanzstr. 33, II.

Oststadt
Gr. schön möbl. Zim. mit Badben. p. 1. 9. zu vermieten. B8619
Weberstraße 11, pt. r.

Gut möbl. Zimmer
(2 Betten) sofort zu vermieten. *4712
Adresse in d. Geschſt.

1 schönes gr. Zimmer mit 2 Betten an zwei Freunde(innen) zu verm. 6.50 p. Woche. Luisenring 52, 1 Tr. rechts. *4791

Verkaufe
N. S. U. Pony . . 350.- M.
Arko, 350 ccm . 350.- „
Hecker, 550 ccm . 720.- „
Hecker, 300 ccm 320.- „
N. S. U. 1000 ccm 200.- „
Seeger, *4098
Grabenstr. 5, Nähe Luisenring.

Werkstattbetrieb!
Modern eingericht., gut beschäftigte Schlosserwerkstatt mit Lagerräumen in günstig geleg. Stadtteil Mannheims ist in andere Hände zu geben. Es bietet sich hier Gelegenheit zum Betriebe einer Auto-Reparaturwerkstatt mit Lackiererei. Staubfreie Räume vorhanden bezw. leicht einzurichten. Reichlich Platz für die Errichtung von Autoboxen. Für die Aufnahme eines Kraftverkehrsunternehmens bestgeeignet, da 2 Lastwagenzüge, Tankvorrichtg. u. Reparaturgerät mit übernommen werden können. Anfragen unter O V 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8868

ALHAMBRA — SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!
Die letzten Tage!

Durchs Brandenburger Tor mit **Fritz Kampers**
2. Der fliegende Cowboy mit **Hoot Gibson**
3, 5.20, 8 Uhr

Die Wochenendbraut mit Elga Brink, Werner Fütterer, Curt Vespermann
2. Zwei Menschen Nach dem Roman von **Rich. Voss**
3, 5.30, 8.10 Uhr

Merken Sie sich:
Freitag, den 23. August 1929!
Das grosse Filmereignis in der Alhambra und Schauburg!

Besucht den 35. deutschen
Weinbau-Kongreß
Offenburg
mit Wein-Fachausstellung
vom 24. bis 28. August 1929
Sonntag, 25. August
Großer historischer Festzug
Montag, 26. August, nachm. 3 Uhr
Wein-Kostprobe
badischer Naturweine 9160

Täglich
2 stumme Filme u. 1 Tonfilm
Der erste Film:
POLA NEGRI
in ihrem besten Großfilm
Das zweite Leben
Ein ergreifendes Gesellschaftsdrama in 8 Akten
Der zweite Film:
Um Himmelswillen
Harold Lloyd
6 Akte zum Totlachen
Der dritte Film:
Zu Anfang der Saison der erste
Tonfilm
„Verzeih mir . . .“
Ein Tonfilmspiel nach dem gleichnamigen Lied „Verzeih mir und sei wieder gut“
In den Hauptrollen:
Fritz Schulz **Betty Bird**
Anfang: 3.30, 5.00, 6.25, 8.15
PalastTheater

Der neu verfilmte Roman von Alexander Dumas:
Der Graf von Monte Christo

Rheinkaffee
Heute Mittwoch abd. 8.30 Uhr Sonderkonzert
Fritz Fegbeutel
bei jeder Witterung 9276

HERBST 1929
10 Jahre
Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 9268
Die Jubiläumskurse beginnen am: 6., 9., 15. September und 1. Oktober. Gefl. Anmeldung rechtzeitig erbeten. Prosp. kostenlos — Telephon 23006

5178
Brillen von Born, O7,13

TANZ-Schule Helm D 6, 5 Tel. 31917
Neue Kurse beginnen Freitag 30. August. 9158

Buchbinderei
übernimmt laufend Arbeit, auch für Fabriken. Angeb. unt. J G 177 an die Geschst. *4787

Offene Stellen

Versandfirma
sucht für sofort oder später gewandte
Herren oder Damen
nicht unter 20 Jahr., sympathisches Aussehen, zur Wahrung ihrer Interessen eines groß aufgezogenen Kundendienstes. Für strebsame Bewerber bietet sich die beste Gelegenheit für unbedingtes Vorwärtskommen. Die Bezahlg. ist gut, bei Eignung langfristige feste Anstellg. Branchekenntn. nicht erforderl., Einarbeitung erfolgt. Vorzustellen Mittwoch 3–5, Donnerst. 11–2 Uhr M 2. 17, part. links. E38

Abgebaute Beamte
die sich noch rüstig fühlen, leichte Arbeit außerhalb des Hauses zu übernehmen, **gesucht.** 8073
Schriftl. Angebote unter V X 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lebensstellung
Von erstklass. Wäsche- u. Tapisseriefabrik zum Vertrieb an den Verbraucher gut eingeführte
Vertreter (innen)
gegen hohe Entlohnung gesucht. Persönliche Vorstellg. am 21. u. 22. August von 9–5 Uhr nachm. Schloß-Hotel, M 5. 8–9. *4700

Tüchtige
Verkäuferinnen
für Kleiderstoffe Strümpfe Herrenwäsche
aber nur solche, die in den betr. Branchen gelernt haben und länger tätig waren, in **Dauerstellung gesucht.**
Ang. u. J B 172 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein
perfekte Stenotypistin
mit guten Kenntnissen in Buchhaltung, zum baldmögl. Eintritt gesucht.
Angebote unter A M 733 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em31

Haupt- oder nebenberuflich *4693
10-20 Mk. täglich
können redegewandte
Herren und Damen
leicht verdienen. Sofort Geld auf d. Hand. Angeb. an Schließfach 275, Hauptpost Ludwigshafen a. Rh.

Fröblerin
für nachmittags zu 2 Kindern gesucht.
Frau Dr. Hein, Uhlandstr. 48. *4706

Suche zum 1. 9. zuverlässiges, sauberes, kinderliebendes
Mädchen
nicht unter 18 J., erf. im Nähen u. Bügeln. Frau Stenkr. Strauß, Lachnerstr. 11. B8960

Sauberes, flott. Servierfräulein gesucht. Weinstube Haas, Ludwigshafen a. Rh., Heinigstr. 33. *4703

Tüchtiges, in Küche u. Hausarb. erfahr.
Alleinmädchen
in guten Haushalt z. 1. 9. od. 15. 9. gesucht. Adresse in d. Geschst. *4671

Tüchtiges
Mädchen
welches bürgerl. kochen kann u. Handarbeit mit verrichtet, sofort gesucht. *4713
Frau Stamm, G 7 Nr. 14, Laden. Telephon 252 43

Tücht. Monatsfrau
gesucht. Seckenheimerstraße 112, II. rechts. B8906

Perfekte
Stenotypistin
mit gutem Auffassungsvermögen, per 1. Oktober od. früher **gesucht**
Angebote unter J A Nr. 171 an die Geschäftsstelle. 8887

Beck-Nebinger, P 3, 13 Suche best. Herrschaftspersonal sof. u. zum 1. 9. Helene Färber, gewerbsmäß. Stellenvermittlung. B8906

Junge, perfekte
Friseuse
zur Aushilfe evtl. Dauerstellg. sof. ges. B8612 Draisstr. 66.

Ehrliches Mädchen
nicht unt. 18 J., auf 1. od. 15. 9. gesucht. Mädchen, welches im Nähen bew., ist bevorzugt. Bundschuh, Lenaustr. 30. *4724

Jüng. Frau od. Frl. f. Samstag u. Sonntag zum Servieren gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle. *4720

Stellen-Gesuche

Versicherungsgewerbe
Revisor, 36 J., mit dem Geschäftsstellenbetrieb, dem Kassen- und Buchhaltungswesen vollkommen vertraut, wünscht sich in Mannheim oder Ludwigshafen zu verändern, in gleicher Position od. als Bürovorsteher, Kassierer od. erster Buchhalter. Stellungswechsel ist weg. Domizilwechsel erwünscht. Kautionsfähig. Angebote unter V L 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4711

Chauffeur
26 J. alt, verh., sucht Stellung auf Personen- od. Lieferwagen. Führerschein 3b, Fahrpraxis vorh. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. V O 66 an die Geschst. *4721

Zuverlässiger
Motorrad-Fahrer
mit eigen. Maschine, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Angeb. unt. T A 8 an die Geschst. *4554

Saub., zuverl. Frau sucht Monatsstelle bei stundenw. Beg., 3–4 Std. vorm. Angeb. unt. H U 165 an die Geschst. *4667

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
sucht Stellung in Haushalt, evtl. auch zu klein. Kind. Nähkenntnisse vorhanden. Adresse in der Geschäftsstelle. *4708

Automarkt

1 Mercedes-Benz-Limousine
8/38, in tadellosem Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote unter E Q 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9050

AUTO
„Peugeot“, offener 4 Sitzer, guter Läufer u. Bergsteiger, noch gut bereift und versteuert bis Ende 1929, für nur 500 ℳ samt Steuer zu verkaufen, evtl. Teilzahlg. Anzusehen heute u. morgen von 5–6 Uhr. Parkring 17 part. r. *4730

4 PS. Opel-Viersitzer
4 PS. Opel-Limousine
7/34 PS. Opel-Lim.
10/40 PS. Opel-Lim.
sämtl. Wagen neueste Modelle, in gut. Zustand, in allen Teilen fast neuwert., gut bereift, spottbillig abzugeben. B8596
Opel-Vertretung Siegle & Co. G.m.b.H., Mannheim, Augartenstraße 31, Telephon 274 93/94.

Auto
4 Sitzer, modern, für reell. Wechsel abzug. Näh. Hebel, K 2, 24. *4736

Lieferwagen
Studebaker 18/25, ¾ To., flach bereift, neu überholt, zugelass. und versteuert, billig zu verkaufen. *4673
Jakob Halter, Seckenheim, Wörthstraße 26.

5/18 Innensteuer-Limousine
N. S. U., fahrbereit, für ℳ 900.— zu verkaufen. B8910
Emil-Heckelstr. 28. pt. Spohal.

Verkäufe

Zigarren-Geschäft
in gut. Verkehrslage mit 2 Z.-Wohng. an raschentschl. Interess. zu verk. Angeb. u. U E 82 an die Geschst. B8901

Göricke-Fahrrad
für Mk. 20.— zu verkaufen. Schwetzingerstraße 147, III. *4691

Verkäufe

Bautentrocknung!
Heißluft-Hochleistungsmaschine, Pat. Wagner, für die Austrocknung von Neubauten mit Elektromotor, in bestem Zustande, mit zugehörigem Rohrsystem preiswert abzugeben. — Daselbst schwere Leitspindel-Drehbank verkäuflich. Anfragen unter C W 142 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8970

Kurzwarengeschäft
alte, seriöse Firma, in badischer Großstadt, krankheitshalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7283 an die Invalidendank Ann.-Exped., Karlsruhe. B8960

Alt eingeführtes
Kolonialwaren- u. Delikat.-Geschäft
mit beschlagnfr. Wohn. sof. zu verk. Zentr. Angeb. erbet. u. V M 64 an die Geschst. *4714

Motorrad
mit Soziussitz, el. Licht u. Horn, bill. zu verk. Joachim, F 2, 11 *4726

Motorrad
500 ccm., englische Maschine, gut erhalten, billig zu verkaufen. *4652
Koser, Parkring 47.

Seltene Gelegenheit!
Damen-Frisiersalon
kompl. eingeR., mit Dauerwell-Apparat f. 1500 ℳ auf Teilzahlg. zu verk., evtl. ohne Anzahlung. *4715 Adresse in d. Geschst.

Gelegenheitskauf!
Markenschreibmaschine
neuwertig, wird zum halben Preise abgegeben bei 8945
AEG-Deutsche Werke A.-G., Q 7, 28

2 bis 3 gute Fässer 928 u. 320 Ltr. Inh., pro Ltr. 18 Pfg., zu verkaufen. Rückert, Gartenfeldstr. 6. 4690

Gut erhalt. Küche
preiswert für 70 ℳ abzugeben. *4680 Kepplerstr. 48, 2. St. *4650

Schön angel. Garten sof. zu verkauf. Nähe Erlenhof. *4683 Angeb. u. H R 162 an die Geschäftsstelle.

Ein moderner grüner
Kinderkastenwagen
wenig gebraucht bill. zu verkaufen. *4628 Gamber, Rheinhäuserstraße 41, 2. Stock.

Kinderbett
u. Kinderbadewanne, weiß u. a. erh., desgl. autom. Gasbadeofen zu verkaufen. Koch, Rich.-Wagnerstr. 29. *4722

Noch wenig gebrauchte
Kopiermaschine
(Fabrik. Deutsche Maschinenenbau - Vertr.-Ges., Berlin) preisw. abzugeben. Ang. unt. J D 174 an d. Geschst. 3940

Gebr. lack. und pol.
Schränke
zu verkfn. M 2, 7. B8808

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes
Motorrad
zu kaufen gesucht. Steuerfrei bevorzugt. Angeb. unter U Q 43 an die Geschst. *4680

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft
evtl. geeignete Räume mit Wohnung geg. bar zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. Bedingungen unter V F 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4697

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer
von jg. Mann (31 J.) mit 5j. gut erzog. Kind (Mädel) zu miet. ges., am liebst. bei kinderlos. Ehepaar od. alleinst. Frau, wo gute Behandl. garantiert ist. Angebote unter V N 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4718

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
Küche u. Bad, in gut. Wohnlage bis 1. 10. zu mieten gesucht. Tel.-A. vorhanden. Angeb. mit Preisang. erbeten unt. H Z 170 an die Geschst. *4706

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht *4692
3 Zimmer u. Küche
Stadtlage.
Angebote m. Preis unter V D 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Miet-Gesuche

Wer zieht nach
Köln?
Biete schöne 3 Zimm., K., B. in gutem Vorort Kölns. Suche in Mannheim 4–5 Zim. mit Zubeh. Gefl. Angebote u. F C A 8065 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Em31

Sof. gesucht: 1–2 Z.-Wohnung. Geboten: Mod. neue 4 Zim.-Wohn. mit Mans. u. Zubehör, gute Lage, Miete 110 ℳ. *4682 Eilangeb. u. H Q Nr. 161 an d. Geschst.

3 Zimmer-Wohnung
Küche mit Laden od. Magazin sofort gesucht. Angebote unt. U C 80 a. d. Geschäftsstelle dsd. Bl. B8600

3 Zimmerwohng. geg. 2 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Zentrum. Ang. u. V A Nr. 53 an die Geschst. *4683

Beschlagnahmefreie
2-3 Zimmerwohng.
zu mieten gesucht. G 7, 12, 1 Treppe B8984

Junges Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
1-2 Zimmerwohng.
Angebote unter V J Nr. 61 an die Geschäftsstelle. *4709

Älteres, kinderloses Ehepaar sucht *4701
1 Zimmer u. Küche
Angebote unter V G Nr. 59 an die Geschäftsstelle. *4701

Vermietungen

2 schöne Zimmer
mit Balk. u. fl. Küche in hübscher Gegend u. gutem Hause zu vermieten. Besichtigung 3 bis 1/27 Uhr. Adresse in der Geschst. 3030

Oststadt, Nähe Friedrichsring
sauber möbl. Zimmer zu 35 ℳ an sol. Hrn. od. Frl. zu vermiet. Adresse in der Geschst. *4604

Möbliertes Zimmer
an berufst. Arb. sof. zu verm. Pflügersgrundstr. 3, 3. St. r. *4728

Frdl. möbl. Zimmer
an sol. Herrn per 1. Sept. zu verm. Akademiestraße 13, 3 Tr. *4698

Vermietungen

F 3, 1, 4 Treppen Frdl. möbl. Zimmer an soliden Herrn sof. oder später zu verm. *4699

Eleg. möbl. gr. Zim. Bad u. Tel., zu vm. O 7, 24, 3. Tr. rechts *4717

Möbliertes Zimmer
30 ℳ, auf 1. 9. zu vermieten. M 3, 7. B8014

Anständ. Zimmerkollege gesucht. *4731 F 7, 24 bei Neu.

Ein leeres Zimmer Mitte der Stadt, eine Treppe hoch, zu vm. Angeb. u. H T 164 an die Geschst. *4642

Immobilien

Privat- oder Geschäfts-Haus
in nur guter Lage bei größ. Anzahlung zu kaufen gesucht. Erb. dir. Angeb. unt. P E 7 a. d. Geschäftsst. B8047

Haus
in Rippenweier, mit schöner Aussicht, erbaut 1926 (6 Zimmer, Küche u. Keller), mit Wasserleitg. u. elektr. Licht, eingebaut. Stall mit Heuspeicher, angebautem Backofen u. großem Garten billig zu verkauf. Näh. bei Joseph Morell, Mannheim, C 4. 14. B8004

Herrschaftl. Wohnhaus mit Zentralhzg., beste L. Heidelbergs, freiw. Wohnung, mit 60% Steuerwert zu verk. Anzahl. 10—15 000 ℳ. Angeb. u. F H 4038 an R. Mosse, Heidelb. Em31

Vermischtes

Sonder-Angebot
Hecker 550 ccm Jap. kompl. Licht Bosch-horn, Kilometerzähler 1080.- Mk. bis auf weiteres.
Hecker, steuerfrei 800.- Mk.
Generalvertreter Nord-Baden-Pfalz
Karl Seeger
Grabenstr. 5 Tel 30203
Nähe Luisenring

Photo-Ledertaschen
kaufen Sie sehr billig in der 8858
Storchen-Drogerie,
Marktplatz, H 1, 16.

Zentralheizungen
bedient u. überwacht jederzeit B8517
Frühmüller, R 7, 29

Groß. braun gefleckter
Zughund
(verr. Dogge) entlauf. Gegen Belohng. abzugeben. *4783
Metzgerei Kaltenborn, J 2, 13—14.

Geldverkehr

Kredite und Hypotheken
günstig und billig
F. Schmidt, L 4, 5
Tel. 31320 E185
Geschz.-Zt. 9-11 u. 2-7

Unterricht

Meine nächsten Privat-Kurse in
Stenographie
u. Maschinenschreiben beginnen am 2. Sept. Tages- u. Abendkurse. — Mäßiges Honorar. Kürzeste Ausbildungszeit. — Erste Referenz.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung, auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
Privat-Institut Weis
Bismarckplatz 13 9292 Telephon 24 033

Institut Dr. Büchler, Rastatt (Baden)
Sexta bis Oberprima / Realschule mit Latein.
Schülerheim.
Vorbereitung z. Abitur. Kleine Klassen. Individuelle Behandl. Beständ. Aufsicht. Sorgfält. Erziehung. Gute Verpflegung. Prospekte. — Mäßige Preise. Em29

Der neu verfilmte Roman von Alexander Dumas:
Der Graf von Monte Christo

MARCHIVUM